

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von uns: Ausgabezeitung, bei Zustellung ins Haus durch unsere Kurierleute in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Beilagen, durch die Post 1/20 Mk. außer 42 Pf.
Beilagen. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Wochentagen nachmittags
— Abends um 7 Uhr. Originalausgaben sind nur mit deutlicher Kundenangabe gestattet.
— Für Rückgabe unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortung.

Wesentliche Gratisbeilagen:
essig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4-seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Seite oder deren Raum für Werbung nach oben
Umgebung 10 Pf., kleinste Anzeigen 25 Pf., ansonstige pro Zeile
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei fortgesetztem Satz entwerdender Werbeflag-
gen für 1/20 des ersten Preises. Für Nachstellungen und Erweiterungen
besondere Berechnung, nach Absprache mit Verlagsdirektor. Erfüllungsort: Merseburg.
— Annahmestelle für größere Werbeflaggen nur am Tage vorher, spätestens
zwei Tage bis 12 Uhr. Samstagsmorgens bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 108.

Mittwoch den 11. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die Wohnungsgeldaufschubfrage.

Von Julius-Halle, M. d. V.

Die lang angeforderte Wohnungsgeldaufschubvorlage für Preußen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen und von diesem nach der ersten Lesung bereits der Budgetkommission überwiesen worden. Umfangreiche Verhandlungen zwischen dem Finanzminister v. Rheinbaben und den Führern der Parteien waren der Einbringung der Vorlage vorhergegangen. Eine Einigung zwischen der Regierung und den Parteien war im allgemeinen nicht erzielt worden. Wiederholt hatte die Regierung gedroht, falls keine Verständigung erzielt werde, auf die Einbringung der Vorlage verzichten zu wollen. Trotzdem glaubte die Fortschrittliche Volkspartei auf ihrem Rechte, Abänderungsvorschläge zu dem in Aussicht stehenden Gesetzentwurf machen zu dürfen, bestehen zu müssen. Wie sehr die Stellungnahme der Partei begründet war, das bezeugt der jetzt vorliegende Entwurf.

Auf die im Vorjahre geäußerten Wünsche des Parlaments hat die Regierung in der Vorlage wenig Rücksicht genommen. Die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt ist nur ein Aufspatz des im vorigen Jahre im Reichstage angenommenen Wohnungsgeldaufschusses. Gegen die in diesem Gesetze festgelegten Sätze des Wohnungsgeldaufschusses wurden von vornherein wenig Einwendungen gemacht, obwohl sie weit hinter den Anforderungen zurückblieben. Immerhin konnten die erreichten Sätze als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden. Dieser empfand nur ein großer Teil der Beamtenhaushalt die Deflationierung einer ganzen Reihe größerer Städte. Viele Orte, die der I. Klasse bisher angehört haben, wurden in die II. Klasse und andere aus dieser in die III. Klasse herabgesetzt. Auffällig erschien dabei besonders, daß alle diejenigen Städte, in denen sich der Sitz der Eisenbahn- und Postdirektionen befand, unter den Deflationierten waren. Naturgemäß wird deshalb ein besonders großes Beamtenheer finanziell getroffen. Wir führen von den herabgesetzten Orten in der ersten Klasse nur Hamburg, Breslau, Leipzig und Altona, von denen der zweiten Klasse Hannover, Cassel, Halle, Magdeburg an. Die Beamten aller dieser Orte glauben nun, die zu unrecht erfolgte Deflationierung werde im preussischen Wohnungsgeldaufschubgesetz beseitigt werden, weil der preussische Landtag im Vorjahre den Wunsch ausgesprochen hatte, es möchte kein Ort in eine niedrigere, als die bisherige Serviceklasse eingereiht werden. Leider haben sich diese Hoffnungen als irrig erwiesen.

Nach dem Wortlaut des Gesetzentwurfes bleibt es bei der Klasseneinteilung des Reiches. Demnach werden 100 Orte um eine Klasse herabgesetzt. Das bedeutet für rund 100 000 Beamte eine schwere Entlastung. Nach den wiederholten Erklärungen des Finanzministers von Rheinbaben sowohl im Reichstag wie im Landtage, glauben insbesondere die Beamten der größeren Städte auf eine namhafte Erhöhung des Wohnungsgeldaufschusses rechnen zu können. Sollte doch von Rheinbaben bei den Beratungen der Besoldungsvorlagen immer wieder betont, die Beamten hätten nicht das Hauptaugenmerk auf die eigentliche Gehaltserhöhung, sondern auf die Neuordnung des Wohnungsgeldaufschusses, dessen Erhöhung 50 Prozent betragen werde, zu richten. Leider ist es bei dieser Verheißung geblieben. Nirgends sind die Sätze um diesen Prozentsatz erhöht. Weshalb überschritt die Erhöhung nicht 25, teilweise betrug sie noch nicht 20 Prozent.

Diese Regelung war natürlich wesentlich verschieden von dem preussischen Abgeordnetenhaus im Vorjahre beschlossenen Provisorium. Preußen erhöhte die Sätze allgemein um 33 1/2 Prozent. Das hatte allerdings auf der einen Seite auch einen Nachteil gegenüber dem Reich zu Folge. Beispielsweise bezogen in den Serviceklassen A und B die Reichsbeamten der IV. Kategorie, die mittleren Beamten, 800 Mk. und 630 Mk. und die Unterbeamten 480 Mk. und 360 Mk., in Preußen die gleichwertigen Klassen nur 720, 580 resp. 360 und 290 Mk. Teilweise war der Unterschied

noch größer. Auf der anderen Seite befanden sich die preussischen Beamten, namentlich in den deflationierten Orten, ihren Kollegen im Reich gegen über im Vorteil. Die Sätze für die mittleren preussischen Beamten waren hier 580 Mk., für die Unterbeamten 360 Mk., dagegen stellten sich die Beträge der Reichsbeamten nur auf 520 und 290 Mk.

Derartige trasse Ungleichheiten konnten namentlich im Hinblick auf die im Reich und Preußen gleichmäßige Regelung der Beamtengehälter auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Es ging nicht an, daß in einem Orte die sonst als gleichwertig betrachteten Beamten verschiedene Wohnungsgeldaufschüsse bezogen.

Deshalb mußte in Preußen unbedingt eine Angleichung an das Reich erfolgen. Freilich wäre es dabei nicht notwendig gewesen, die Beamten finanziell zu schädigen, um so mehr, da der Wohnungsgeldaufschuß als ein wesentlicher Teil der Besoldung betrachtet werden muß. Jed. v. Rheinbaben hatte ja die bei der Besoldungsregulierung schlecht weggekommenen Beamten (die gering besoldeten Unterbeamten) immer wieder auf die in Aussicht gestellte Wohnungsgeld-erhöhung hingewiesen. Ein schlechter Trost, wenn jetzt in den herabgesetzten Orten den mittleren Beamten 60 Mk., den Unterbeamten gar 70 Mk. jährlich weniger zustehen sollen! Dieser Betrag hat in dem Haushaltetat eines Beamten, der 1100 oder 1200 Mark Einkommen bezieht, sicherlich viel zu bedeuten. Nun soll zwar der Betrag nach der Vorlage erst dann in Wegfall kommen, wenn der Beamte die nächst-gehaltshöhe bezieht. Wenn auch der kleine Beamte momentan nicht weiter geschädigt wird, so führt er den Abzug dann besonders hart, wenn für ihn die nächste Besoldungserhöhung erfolgt. Übrigens wird ein Monstrum dadurch geschaffen, daß viele Beamte, die das Endgehalt ihrer Stelle beziehen, dauernd im Besitze des höheren Wohnungsgeldes bleiben sollen. Man schafft hier also zwei Klassen unter sonst gleichen Beamten. Zu einem guten Einvernehmen unter den Beamten wird dies sicherlich nicht beitragen.

Die in den deflationierten Orten ansässigen preussischen Beamten haben, unterstützt von ihren Kollegen im Reich, wohl ohne Ausnahme an Landtag, Reichstag und Bundesrat petitioniert, die Heruntersetzung wieder rückgängig zu machen. Zunächst richteten sich die Blicke auf das Abgeordnetenhaus. Von diesem erwartet man, daß es der Vorlage in dieser Gestalt seine Zustimmung nicht geben wird. An den Bemühungen der Abgeordneten, die Deflationierung wieder aufzuheben, wird es nicht fehlen. Hier fragt es sich nur, ob die rechtsstehenden Parteien nicht solchen Plänen hinderlich sein werden. Mindestens ist ein großes Fragezeichen zu machen. Der Hinweis auf das Reich ist hier nicht stichhaltig. Nach § 16 der Besoldungsordnung wird der Bundesrat ermächtigt, Veränderungen in der Klasseneinteilung vornehmen zu können. Dem Beispiele Preußens wäre der Bundesrat jederzeit in der Lage zu folgen. Deshalb auch der letzte Hoffnungsanker der Reichsbeamten das preussische Wohnungsgeldaufschubgesetz! Nun sind die Hoffnungen enttäuscht, wenn es nicht gelingt, die Deflationierung zu verhindern. Die Kommission, der die Vorlage sicher überwiesen wird, hat eine schwere Arbeit vor sich.

Für die Fortschrittliche Volkspartei liegt die Situation klar. Sie wird einerseits dafür eintreten, daß eine Gleichstellung mit dem Reich erfolge, andererseits aber möglichst keine Herabsetzung der Orte in niedrigere Serviceklassen vorgenommen wird. Aufseher wird eine solche Maßnahme für die Finanzen nicht ins Gewicht fallen.

Bedauerlich bleibt hierbei, daß der Reichstag im vorigen Jahre im Einklange gerade diesen Teil der Besoldungsordnung erledigt hat. Die Folgen davon haben jetzt Tausende von Beamten zu tragen. Eine allseitig zufriedenstellende Regelung wäre schon deshalb zu wünschen, weil sie auf ein ganzes Jahrzehnt berechnet ist.

Es liegt im Interesse der Beamten und der Allgemeinheit, wenn endlich einmal die Besoldungsregelungen auf einige Jahre von der Willkür verschwinden. Bei Annahme des Regierungsentwurfes wird eine Verhütung nicht eintreten.

Zum Thronwechsel in England.

Das Leichenbegängnis König Eduards soll am 20. Mai stattfinden. Auf die Aufbahrung im Thronsaal des Buckingham-Palastes, zu der nur Mitglieder des Haushaltes und bevorzugte Persönlichkeiten zugelassen werden, folgt die öffentliche Aufbahrung in der Westminsterhalle.

In einer amtlichen Kundgebung wird die neue Königin Königin Mary genannt.

Die Proklamation des Königs Georg zum Souverän hat Montag früh um 9 Uhr mit dem alten Zeremoniell in der City stattgefunden. Ein Tempelbar gegenüber dem Gerichtshof war quer über die Straße eine seidene Schnur gespannt. Sie ist ein Sinnbild des Todes, das ebenfalls an diesem Orte stand. Hier an der Grenze der City versammelten sich der Lordmayor, die Aldermen, Sheriffs und andere Würdenträger mit den City Trompetern. Von Westen her kam dann die von Horseguards eskortierte Prozession der Herolde herangeritten und bat um Erlaubnis, in die City ziehen zu dürfen, um den neuen König zu proklamieren. Nach einem Wechselgespräch, das das mittelalterliche Zeremoniell vorschreibt, gab der Lordmayor die Erlaubnis, die Schranke zu passieren, die unmittelbar hinter der Prozession wieder geschlossen wurde. Der Lordmayor und die Würdenträger der City schlossen sich dem Zuge an, der nach der Ober- und anderen Punkten innerhalb der City zog. An jedem dieser Punkte riefen die Herolde den König Georg V. als neuen Souverän aus. Die Proklamation des neuen Königs in dem historischen Hof des St. James-Palastes gestaltete sich äußerst malerisch. In den Straßen der Nachbarschaft bildeten Truppen Reihen, und hinter ihnen stand das Volk in dichten Reihen. Auch das Dach des Schlosses, alle Fenster und die verschiedenen Terrassen waren von Zuschauern besetzt. Auf der Mauer, die die Gärten des benachbarten Marlborough-Hauses abschließt, hielten sich alle Kinder der Majestäten und Mitglieder des königlichen Haushaltes auf. Der König und die Königin waren auch Zeugen der Zeremonie, doch ohne vom Publikum gesehen zu werden. Als der Herold zu der Stelle kam, wo die Proklamation den Tod König Eduards erwähnte, entblühte die Menge ehrerbietig das Haupt und blieb barhäuptig bis die Proklamation beendet war. Zum Schluß bliesen die Trompeter eine Fanfare, während eine Batterie im St. James Park den Thronbesteigungsalut feuerte. Als die Verlesung der Proklamation vor dem St. James-Palast mit den Worten „Gott schütze den König“ schloß, nahm das Publikum diese Worte auf und sie pflanzten sich, an Stärke immer zunehmend, durch die Mengen im Park und in den angrenzenden Straßen fort. Die Kapelle der Ehrenwache begann dann die Nationalhymne zu spielen, eine Stenorsstimme aus dem Publikum fiel ein, und bald sang die ganze Menge mit, so daß man es bis zum Buckingham Palast hören konnte.

Stimmungsbild aus London. Der Sonntag ist still, in religiöser Einfalt verlaufen, und London zeigte das Gepräge des sogenannten englischen Sonntags in stärkerem Maße denn je. Die Kirchen waren beim Nachmittagsgottesdienst gefüllt, und in der Westminsterabtei war der Besuch so stark, daß das Gedränge nahezu lebensgefährlich wurde. Der Grundton aller Predigten war, daß König Eduard ein Friedensstift gewesen sei. Vor den Bänken des Buckingham-Palastes waren ziemlich viele Menschen versammelt, aber die Fenster waren verhängt und alles lag still da. Bislich erlitten Müßiggänger und eine Musikbande der Kaiserarmee, mit einem unflotten Banner voran, langten, von der Polizei eskortiert, beim Schlosse an. Sie wurde zur

Überraschung des Publikums in den Hofjosten ein- gelassen und spielte die Lieblingslieder des verstorbenen Königs und dann auch die Lieblingshymne der Königin. London, 9. Mai. Wie amtlich bekanntgegeben wird, befindet sich die Königin Alexandra fort- gesetzt wohl. König Georg und die Königin Mary begaben sich heute abend nach der Victoria- Station zum Empfang des Königs und der Königin von Norwegen.

Alle Richter haben heute früh in vollem Ernste in den Gerichtshöfen den Subjunktionsgeleit. Die Proklamation des Königs ist überall in England mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Nach der Feier der Thronbesteigung des neuen Königs wurden alle Schulen geschlossen; alle Kriegsschiffe feuerten Salut. Seit der Proklamation des Königs sind die Flaggen überall, außer auf dem Buckingham-Palast, hochgezogen worden; sie werden morgen aber wieder halbmast gesetzt werden.

Das Oberhaus trat heute mittag unter dem Vorsitz des Lordkanzlers wieder zu einer Sitzung zu- sammen, in der weitere Mitglieder dem neuen König den Eid leisteten.

Der Premierminister Asquith, der heute abend hier erwartet wird, wird morgen im Unterhause die königliche Botschaft vom Tode des Königs Edward vorsehen. Die Versammlung wird dann, unterstützt von dem Führer der Opposition Balfour, den Text der Antwort vorschlagen.

Das Unterhaus versammelte sich heute nach- mittag wieder. Der Sprecher, der seinen Bruder, den englischen Vorkämpfer in Konstantinopel besucht hatte, hatte heute noch nicht in England wieder eintreffen können. An seine Stelle trat der stellvertretende Sprecher Emmott. Das Haus war sehr gut besucht. Sämtliche Abgeordnete waren in Trauerkleidern anwesend und saßen entlichenes Hauptes da. Emmott leitete zunächst dem Könige Georg sowie dessen Erben und Nachfolgern den Eid. Darauf taten dies die Mit- glieder des Hauses. Unter den Erben befanden sich die Minister Grey, Lloyd George, Churchill und Burns.

Bei fast allen Polizeigerichtshöfen wurden anlässlich der Thronbesteigung des Königs Georg die Verfahren gegen die Inhaftierten eingestellt.

Der Thronwechsel wird nur eine kurze Pause in der inneren Krise Englands zur Folge haben, sonst aber an der politischen Lage nichts ändern. Von König Edward wußte man, daß er dem Unterhause nahe stand. Wie König Georg denkt, weiß niemand; man glaubt, daß er mehr zum Oberhause hinstrebt.

Rundgebungen des Auslandes.

Der Kaiser wird sich nach der „Nord. Allg. Zig.“ zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London begeben und auf Einladung des Königs Georg im Buckingham-Palast Wohnung nehmen.

Der Prinzregent von Bayern hat aus An- laß des Ablebens des Königs Edward Hoftrauer von drei Wochen angeordnet.

Der Deutsche Handelstag sandte dem Ver- bande von Handelskammern des Vereinigten König- reichs von Großbritannien das folgende Telegramm: „Zu dem schweren Verlust, den das britische Reich durch den Tod seines klugen und mächtigen Herrschers erlitten hat, sprechen wir Ihnen unser innigstes Beileid aus.“

Die Teilnahme Deutschlands, so berichtet der offizielle Debat aus London, erweckt in England ganz besondere Bezeichnung. Die Berliner Korre- spondenten Londoner Blätter betonen nachdrücklich die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der deutschen Sympathieäußerungen. Es wird dankbar empfunden, daß der König in Deutschland so aufrichtige Achtung und gerechte sympathische Bezeichnung findet. „Daily Telegraph“ schreibt: Wir nehmen in diesem Augen- blick mit besonderer Freude von den freundlichen Worten Kenntnis, die die führenden Zeitungen Deutschlands über König Edward schreiben und über ihre gerechte Anerkennung der Motive, die seine Politik geleitet haben. Sie werden in dankbarer Erin- nerung bleiben und ihre Bedeutung wird unermess- lich durch die Wahrheitsliebe erhöht, daß der Kaiser in Berlin kommen wird, sein Reich bei der Beisetzungs- feier König Edwards zu vertreten. Das britische Volk hat nicht vergessen, wie der Kaiser Anfang 1901 nach England kam. Es weiß, wie stark sein Familienstamm ist und wird seinen kommenden Besuch sehr hoch wertschätzen, auch wenn er in einem Augenblick tieferer Trauer stattfindet.

Die „Times“ schreibt: Mit besonderer Genugtuung erkennen wir die Angemessenheit, die Wärme und den vollkommen guten Geschmack an, womit die führenden deutschen Zeitungen von unserem verstorbenen König gesprochen haben. Der König hat beigetragen, unsere auswärtsigen Politik eine Richtung zu geben, die nicht in jeder Hinsicht der deutschen Auffassung annehmbar sein konnte, und seine Bemühungen, diese Politik durch- zuführen, gaben natürlich Anlaß zur Erbitterung in Deutschland. Aber die Presse seines Landes bildete

seinem Andenken offener, mit deutlicheren Zeichen wahrer Empfindung und mit weislicherer Wert- schätzung. Sie betrachtet in unserm verstorbenen König den nahen Verwandten ihres Kaisers, aber sie betrachtet in ihm noch mehr. Deutschland wie Eng- land lieben einen Mann, das ist nicht die geringste und unbedeutendste der Ähnlichkeiten zwischen ihnen. Die Deutschen teilen unsere Kammer um König Edward, weil sie wissen und fühlen, daß er wirklich ein Mann war. Sie haben oft über das Schicksal Königums der englischen Monarchie gepöbeln, aber sie erkennen heute den ungeheuren Einfluß an, den unser verstorbenen Souverän im Rate Europas ausgeübt hat. Keine Beurteilung seiner Regierung und seines Charakters kann anerkennend und schmeichlerischer sein, als die der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, und andere angelegene Zeitungen schreiben aber ihn in ähnlicher Weise.

Aus Frankreich ist noch zu berichten: Präsident Fallières richtete an die Königin Witwe und den Prinzen von Wales ein Telegramm, in dem er seine Teil- nahme an dem unerwarteten Verlust eines Souveräns aus- sprach, der Frankreich so viele Beweise der Freundschaft ge- geben. — Das Elise, die Ministerien und die öffentlichen Gebäude haben Trauer angelegt.

König Georg richtete an den Präsidenten Fallières und Sir Edward Grey an den Ministerpräsidenten Dankbescheine für die gesandten Beileidsbezeugungen. In der Depesche des Königs heißt es: „Die Sympathie und wertvolle Freundschaft werden dazu beitragen, uns den ungeheuren Schmerz ertragen zu lassen.“ Sir Edward Grey stimmt der von Fallières in seiner Beileidsbescheide ge- äußerten Ansicht zu hinsichtlich des Anteils, den der ver- storbene König an der letzten Gestaltung der Freundschaft zwischen beiden Ländern genommen, die in außer- ordentlichem Maße zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe.

Aus Rußland wird berichtet: Die Kaiserin- Witwe Maria und Großfürst Michael Alexandrowitsch sind nach London abgereist. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Hinscheiden König Edwards brüsten der Kaiser und die Kaiserin der verstorbenen Königin Vik- toria und König Georg V. ihr allerliebste Beileid aus. Außerdem sandte Kaiserin Alexandra Fedorowna ein be- sonderes Telegramm an Königin Viktoria. Auf Befehl des Kaisers hat der Minister des Äußeren den russischen Bot- schafter in London beauftragt, der englischen Regierung das aufrichtige Beileid der kaiserlichen Regierung auszusprechen.

Die russischen Väter erbilden in dem Tod König Edwards einen unerlässlichen Verlust für den Weltfrieden. Die offizielle „Rossija“ erklärt, daß besondere Verdienst König Edwards bestünde darin, daß er einen jähen Umwandel in der äußeren Politik Englands zugunsten einer Annäherung an Frankreich und Rußland herbeigeführt habe. Rußland betrauere den Tod eines her- vorragenden Freundes und wünsche, daß dessen Andenken in den Herzen der Nachkommen ewig fortlebe. — „Roma“ bemerkt, daß die Politik König Edwards sei von größter Bedeutung für die zukünftigen Beziehungen gewesen. Etwas Kriegsgelächter Japans würden dank dem englisch- japanischen Abkommen schnell abgeblüht werden.

Aus dem übrigen Ausland erwähnen wir folgen- des: Kaiser Franz Josef wird bei den Beisetzungs- feierlichkeiten durch den Erzhäufigen Thronfolger Franz Ferdinand vertreten sein. Es ist eine über- wichtige Hoftrauer angeordnet worden. — Wie die Blätter melden, wird der Herzog von Aosta den König von Italien bei den Beisetzungsfeierlichkeiten vertreten. — Der König von Dänemark ist nach London abgereist. — König Manuel von Portugal wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London begeben. — Alle Väter sprechen ihre Teilnahme an dem Tode des Königs Edward aus. Die spanischen und portugiesischen Väter widmen König Edward warme Begrüßungen. Die Athener Blätter, die mit großer Wärme ergehen, sind bringen lange Artikel über König Edward, in denen sie die Sympathie des verstorbenen Königs für Griechenland hervorheben. — Der Sultan, die türkischen Minister sowie Abordnungen der Deputiertenkammer haben dem englischen Botschafter ihre Beileid übermittelt. — Das Repräsentantenhaus in Washington nahm eine Resolution an, wie der Teilnahme mit dem britischen Volk Ausdruck an dem Hinscheiden eines unserer größten Herrschers, dessen großes Ziel die Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit allen Nationen und die Erhaltung des Friedens gewesen sei.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich hat beschlossen, Bosnien und die Herzegovina zu be- setzen. Die Reise erfolgt Ende Mai, anschließend an den Buhapeter Aufenthalt des Kaisers. In Sarajewo ist ein dreitägiger, in Mostar ein kurzer Aufenthalt be- absichtigt. Die gemeinsamen Minister, sowie die beiden Ministerpräsidenten begleiteten den Kaiser. — Die tschechisch-radikale Gruppe des österreichischen Abgeordnetenhauses ist aus der slowakischen Union ausgetreten. Den letzten Anstoß dazu hat den tschechisch-radikalen die Ablehnung ihres gegen die neue Reichsordnung gerichteten Vorschlages seitens der Union gegeben. Schon vorher hat es immer Mißverständnisse zwischen den Radikalen einerseits und den tschechisch-kerulischen und der slowakischen Gruppe andererseits gegeben, und zuletzt haben es die Herren Gyor und Blosas sehr übel genommen, daß sich Vertreter der anderen tschechischen Parteien mit dem Ministerpräsidenten und den Deutschen in Verhandlungen über die nationalpolitischen Fragen eingelassen haben. — Abg. Steinmayer erwidert dem Botschafter eines tschechischen Landes, die dem Staat 12 Millionen Kronen eintragen würde. Die Steuer könnte nur im Einverständnis mit Ungarn durchgeführt werden. — Auf dem Venediger Bahnhof wurde dem nach Wien reisenden Staatsminister von Galizien Grafen Bodrozic eine Kaiserliche gehalten, die wichtige politische Fragen enthielt. Es handelte sich um einen Verstoß aus politischen Gründen. Die Dumaneu erwiderten u. a. die tschechische für das Kom- promiß zwischen Bosnien und Rußland sowie tschechische zu Ausgetretenen. — In Sarajewo (Bosnien) ist die Kunde vom Befehl des Kaisers von allen Parteien freudig begrüßt worden. Auch die serbische Partei ist bereit, an der Subjunktions teilzunehmen.

Frankreich. Die Stichwahlen zur franzö- sischen Deputiertenkammer haben am Sonntag stattgefunden. Ihr Ergebnis stimmt mit dem der Prami- wahlen vom 24. April überein, d. h. dem Rabinet Briand bleibt die Mehrheit gesichert. Die radikale Partei bleibt auch in der neuen Kammer das Übergewicht. Ungeachtet seiner Verhättnisse im Verhältnis der Parteien blieb das Parlament das alte. — Die nationaltschechischen und konservativen Blätter sind besonders über die Wahl von Professor Palamans in Versailles und über die Wahl des Arsenalarbeiters Goude in West enttäuscht. Sie greifen die radikale Partei heftig an, die diese Kandidaturen ohne Unterstützung habe. In der Tat gab der Wahlbezirk Goude An- laß zu lächerlichen Straßengefunden der Sozialisten.

1900 unter Abfassung der Internationalen zur Abminderung des nationaltschechischen Bürgerkriegs und forderte ihn durch Juristen zur Demission auf. In London, wo der tschechisch-radikale geschlagene wurde, zertrümmerten tschechischen Feindesheben der Deputationen zweier gemäßigter Blätter und rissen eine Exultation herab. In Paris erduartier Vat in verbrannten Sozialisten auf offener Straße zur Feier des Wahlsieges des unabhängigen Sozialisten Pro- fessor Palamans eine mit einem Biertrichter dekorierte Pflanze.

Rußland. Ein besonderer Ministerrat wird unter dem Vorsitz des Zaren über die finnische Frage ver- handeln. Es steht nimmermehr fest, daß der Landtag von Finnland aufgelöst wird. — Bei der Eröffnung der Wotras-Sitzung der Duma gebotete deren Präsident Gustafow des schweren Verlustes, den England durch den Tod König Edwards erlitten hat. Den Schmerz Eng- lands teilte Rußland, das in König Edward einen seinem Kaiserthum nächsten der Monarchen verloren, der nicht für die Wiederrückung der beiden großen Blätter gemitt habe. Alsdann sprach der Präsident vor, dem König von England die Teilnahme des Hauses auszuspochen (Beifall) und ihm zu ermächtigen, auch dem englischen Unterhause das Beileid des Hauses auszudrücken. (Zustimmung) Nach der Rede Gustafow's protektierte das Mitglied der extremen Rechten Wurschewitsch gegen die Absendung des Beileidsgramms an das englische Parlament, weil die- sem damit ihre Befugnisse übergraben würde. Wurschewitsch wurde auf Antrag des Präsidenten auf drei Sitzungen ausgeschlossen. — Die Finnländer wehren sich. Der finnische Landtag hat am Sonntag einstimmig den Antrag der Kommission für die Genußgabe angenommen, die Erklärung abzugeben, da die Gesetzesvorlage über die das gesamte Reich betreffenden Gesetze die finnischen Grundgesetze stark verändere und der Landtag sein Recht, solche Fragen zu entscheiden, nicht im Grunde lassen könne, so halte er es für unmöglich, sein Gutachten zu dieser Gesetzesvorlage abzugeben. Die Sitzung des Landtages begann um 11 Uhr morgens und dauerte bis 9 Uhr abends. — Die Zentralverwaltung aller kommerziellen Organisationen Finnlands beschloß, gegen die in Aussicht genommenen Wahrgesetze das Votum- verbot zu erheben.

Schweden. Der König ist am Montag vormittag nach Wien abgereist, wo er sich nach Bukarest und Singa beabsichtigt. Die Kaiserin erfolgt in etwa 10 Tagen.

Spanien. Die Wahlen sind, wie ein offizielles Telegramm meldet, „im allgemeinen“ ruhig verlaufen; nur in Bilbao und Ciudabeta kam es zu energischen Aus- setzungen. Bis Montag früh lagen aus 32 Provinzen Ergebnisse der Wahlen zur Deputiertenkammer vor; danach wurde gewählt 99 Liberale, 35 Konervative, 35 Republikaner, ein Sozialist, 6 Kartisten.

Türkei. Die Bestätigung der Albanen hat zu Schwierigkeiten bei der türkischen Armee geführt, die inneren Gründen entpringen. Die unerwartete Abreise des Kriegsministers erregt großes Unbehagen und wird ver- gleichbar ausgelegt. In wohl unterrichteten türkischen Kreisen verlannt, der Hauptgrund der Reife liege in Abminderung der Beziehungen zwischen Offizieren des Heeres über die Art des Vorgehens gegen die Albanen. Der Kommandant des Korps, Hamdi, hat um seine Demission nachgesucht. Der Kriegsminister ist demüthigt, Hamdi zur Zurückziehung der Demission zu bewegen. Der Komman- dant der 18. Division in Mitrowiza, General Dschibari, der ebenfalls demissioniert hat, ist in Konstantinopel eingetroffen. Es heißt auch, daß einige Bataillone gemuert haben, mit der Erklärung, nicht gegen ihre absonderlichen Kampfen zu wollen. — Dstizius wird vom Sonnabend Sonntag gemeldet: Die militärischen Vorgehens in Oberanien werden fortgesetzt und die Truppenaborte dauern an. Aus Wustjatra werden neue Wirren gemeldet. Weitere Treffen mit den Aufständischen haben sich auf Katschank stattgefunden. Madomina und Korbulit wurden bombardiert. Der Befehl von Goralis wurde von 20 Bataillonen ohne Widerstand von Seiten der Albanen befolgt. Nach amtlichen Nachrichten führten die Bannern des Reichs (Glan), die sich den Aufständischen angeschlossen hatten, in ihre Häuser zurück. Fünf Bataillone sind in Brizzen ein- getroffen, wo Ruß herrscht. Die allgemeine Lage im Wladit Kossowo hat sich gebessert. — Nach weiterer amtlicher Meldung haben die Truppen, die aus Preshowa ab- gezogen waren, das Plateau von Rara-Dag besetzt. Auf den Höhen des Goralis hat ein Kampf stattgefunden, dessen Ausgang noch unbekannt ist.

Perth. Der Plan für die Reform des Kriegs- ministeriums ist, wie die „Petersons Tel. Agentur“ aus London meldet, abgeschlossen. Es werden demnach Infanterie und Kavallerie Inspektoren eingeführt und die Zahl der Truppen wird auf 40.000 festgesetzt, von denen 10.000 Mann in Werksbetriebe untergebracht werden sollen.

China. In Peking wurde ein Dekret veröffentlicht, das die Eröffnung einer neuen Kammer des Reiches betrifft. Diese Kammer wird die Grundzüge vom späteren Parlament bilden und aus 90 Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, ferner Aristokraten und Beamten, bestehen.

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der Kaiser wird, während er in London weil, um den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen auf Einladung des Königs Georg im Buckingham-Palast Wohnung nehmen. Die Kaiserin trifft am 26. Juni in Jena ein, um ihr dort ganzanlehnendes Regiment zu befehligen, dessen Chef seit 20 Jahren ist. Am 1. Oktober erwartet man den Kaiser zur Eröffnungsfest der neuen Marinehochschule Wilhelms.

— (Der Vorsitzende des Hansabundes) Oberbürgermeister a. D. Knobloch (Berlin) gab am Montag in Weimar in der Generalversammlung des Verbandes der Thüringischen Industriellen eine hochbedeutende Erklärung ab. Danach sei es gelungen, für alle ausführenden Reichstagswahlkreise Kandidaten aus den Kreisen von Handel, Industrie und Gewerbe zu finden. Der Hansabund habe infolge der letzten Wahl in Ostpreußen Johannsburg seine Politik geändert und werde vor allen Dingen bemüht sein, agrarische Kandidaturen zugunsten der bürgerlichen zu Falle zu bringen.

— (Kaiserliche Marine) Der R.-P.-D. „Kleist“ ist mit dem zur Entlassung kommenden Besatzungsteil S. M. Flusboot „Vorwärts“ auf der Heimreise am 7. Mai in Gibraltar eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Southampton fortgesetzt. S. M. S. „Vremen“ ist am 7. Mai in Montevideo eingetroffen. S. M. Flusboot „Vaterland“ ist am 7. Mai in Tchangsha eingetroffen. S. M. S. „Nürnberg“ ist am 8. Mai von Peking in See gegangen. S. M. S. „Delphin“ ist am 7. Mai von Kiel nach Sonderburg gegangen. S. M. S. „Grille“ ist am 7. Mai in Warnemünde eingetroffen und am 8. Mai wieder in See gegangen. S. M. S. „Mainz“ hat am 7. Mai die Besatzung wieder aufgefüllt. — In Kiel begann am Sonntag um 12 Uhr mittags der

Trauerfahrl für den König von England. Die Kriegsschiffe, die die deutsche Flagge im Bortopp, die englische im Gostopp halbtotd geteilt hatten, feuerten in Abständen von je 3 Minuten 21 Schuß ab. Die „Hohenzollern“ begann nachts mit der Ausrüstung. Sie soll Dienstag abend festlich sein, um event. den Kaiser nach England zu bringen.

Vermischtes.

* (Englands neue Briefmarken) Eine für alle Briefmarkensammler interessante Nachricht kommt aus London: Die bisherigen englischen Briefmarken, die stets den Kopf des britischen Souveräns gelagten, werden in kurzer Zeit aus dem Verkehr schwinden. Die noch vorhandenen Vorräte sollen zur Verwendung kommen, aber in wenigen Monaten werden die Lagerbestände der englischen Postbehörde erschöpft sein. An die Stelle der alten Marken tritt eine Serie neuer Entwürfe, zu denen die österreichisch-ungarischen Jubiläumsmarken die Anregung gegeben haben. Die neuen englischen Postmarken werden berühmte Szenen aus der britischen Geschichte darstellen und so einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung und Größtaten Englands geben, bei denen natürlich alle berühmten Herrscher und Herrscherinnen von der Königin Anna und der Königin Elisabeth bis zur Gegenwart aufzählen. Die Entwürfe zu den neuen Marken werden von namhaften englischen Künstlern ausgeführt. * (Dynamitexplosionen) Sonntag abend ereignete sich in den Dynamitwerken in Hull (Quebec) eine Explosion, durch welche neun Personen getötet und

vierzig verletzt wurden. Die Explosion zerstörte mehrere benachbarte Häuser, deren Bewohner zum Teil erschmetzt wurden. Hunderte von Fensterhebeln wurden in dem zwei Meilen von Hull entfernten Ottawa durch die Gewalt der Explosion geschmettert. Die Katastrophe ist durch Entzündung eines erst kürzlich patentierter Sprengstoffes entstanden. Der Sprengstoff lagerte in einem Magazin, dessen steinerner Mauern drei Fuß mächtig waren. Die Trümmer der Mauer wurden eine Viertelmeile weit geschleudert und durchschlugen eine große Anzahl Häuser, deren Bewohner getötet oder verletzt wurden. Die Stadtverwaltung hat jüngst einen Prozess verloren, den sie gegen die Gesellschaft angehängt hatte, um die Belegung des Magazins aus der Stadt zu erzwingen.

Reklameteil.

Von dem Kometen unterhielt man sich an der Tafel. „Ach!“ seufzte geringschüssig das Fräulein von immer noch 28 Jahren, „sie sind wie die meisten Junggesellen: kaum schauen wir ihnen bewundernd nach, so kneten sie auf immerwiedersehen aus!“ — „Oder wie die Nachahmungen heutzutage“, warf die praktische Frau ein. „Ein großhaariger Schwefel, viel überhebend und doch eitel. Da lebe ich mir unsere alten treuen Sterne, edel und bewährt, wie dies da“ — sie wies auf das Magell. Häschen. — „Ich will nicht unanbar sein“, lachte der Sanitätsrat. „Der Komet hat mir schon manchen Patienten geschickt, der sich seinetwegen kalte Füße und Schnupfen geholt hatte.“ — „Sternschnupfen?“ witzelte der Jüngling; eben darum war er eingeladen.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 11 Mai cr.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Casino“ hier
27 1/2 Flaschen Rot- und
Weißwein.
Tauschnitz, Getrichsoulzgießer
in Werthebra.

Morgen Donnerstag
Wahl
der Zahn-
weib-Zell-
kommission.
Der Vorstand.

Martini's Waldhaus.
Mücheln. Tel. 34.
Im Waldrevier gelegen. 15 Min.
von der Stadt entfernt.
Sonderliches Ausflugsziel.
Gute Verpflegung.

Trebnitz.
Den 2 und 3 Pfingstfesttag, von nach-
mittags 3 Uhr ab, laden zum
Pfungstbier
freundlich ein
die Jugend 7 Orger

Angarten.
Den 2. Pfingstfesttag
2 grosse
humoristische Soiréen
der bei ihrem letzten Gelingen mit so großem
Beifall aufgenommen.
Original-Schwach und
-Schwächer.
Nächstes in nächster Nummer

Mützen und Säubchen
für Mädel und Knaben.
Gürtel
in großer Auswahl bekannt billig.
Handschuh aller Arten.
Rüschen. — Automützen etc.
B. Pulvermacher, Kleine Ritterstraße
Nr. 13.

Die einheimische Industrie

verarbeitet die Cocosnüsse und Oel-
saaten, aus denen die feine Pflanzen-
butter und das Speiseöl gewonnen
wird, welches zur Herstellung dient
der beliebten

Palmato
allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine,
wirklicher Ersatz für feinste Meierei-
butter, und

Manna
das feinste Cocos-Speiseöl zum
Kochen, Braten und Backen, von
grösster Ausgiebigkeit und sparsam
im Gebrauch.

Überall erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Theater
„Welsse Wand“
Merseburg.
Mittwoch, Donnerstag,
Freitag und Sonnabend
geschlossen.

Vaterland.
Mittwoch abnd
ff. russischen Salat
a. Vortou 30 Bf

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Nachmittag frühe Zuck
Von Freitag ab frühe Auskehr
Friedr. Ködel, Halleische Str. 71.
Telefon Nr. 295.

Wollen Sie ohne Kapital und
Gaden sich eine Existenz ver-
schaffen durch Uebernahme
eines Verandageschäftes, schreiben
Sie eine Karte an die Patroband-
Industrie, Meißelstein

Borzüglich gute Stellen
erhalten für sofort und später Wirt-
schaftern, Köchen, Stuben-, Haus- und
Kindermäddchen. Individual erklärt gratis
kostenlos Stellung. Hofmeister sucht sofort
Stellung durch
Frau Bertha Kassel, Stellenverm.,
Debarbe 18, dicht am Markt.

Jum 28. Mai sucht
jungen Austräger
Buchhandlung Stollberg.
Arbeitsmädchen
sorgt gesucht
Bettischenfabrik Weissenheller Str.

Billiges Sonder-Angebot
während dieser Woche soweit der Vorrat reicht:
Von auf letzter Einkaufspreis mit Preis ermordenen Gelegenheitsposten

Weiße Batistblusen mit reicher Stickerei 3 75 2 40 1 50 1 30 85
und Spitzen Garnitur

Reistüm-Röde feinstes engl. Stoffen 6 75 4 95 3 35 2 95 1 95
marine Ch. diot mit
reicher Faltenlage

Jaden-Rokkime Jackett aus Futter, aus Geraer 35 25 15 12 30 8 00
Pannarnstoff, marine Che-
diot u. neuen sch. mö. Geweb.

Otto Dobkowitz,
Merseburg, 11 Entenplan 11.

Ihre Verlobung sanzeigen
liefert Ihnen schnell und preiswert
Buchdruckerel Th. Rössner, Oelgrube 9.
Neueste Muster in Briefen und Karten sowie modernen
Schriften zur gef. Ansicht.

Mittwoch den 11 d treffen wieder in grosser
Auswahl
**dänische und Holsteiner
Pferde**
bei mir ein
Halle a. S.,
Delitzscherstrasse 8
Fr. Zwickert.
Tel. 2921.

8 billige Pfingst-Verkaufstage.

Mein außerordentlich großes Lager von erstklassigen



Schuhwaren

veranlassen mich, eine ganz erhebliche Preisermäßigung eintreten zu lassen.
Meine Schaufenster werden Sie von den unerreichten Vorteilen überzeugen.
Warten Sie nicht mit ihren Einkäufen, damit Sie nach Wunsch bedient werden.

Schuhwarenhaus J. Jacobowitz, Merseburg, Entenplan 9.

Solide Familien

erhalten sämtliche Bekleidungsartikel, Kleider, Hüte, Blaudruck, Gardinen, Blumen, Bekleidungsartikel, Kinderkleider, Knabenanzüge, Schirme u. s. w. in nur reeller Ware auch auf

Zeitzahlung

bei bequemer An- und Abzahlung bei Friedrich Gronau, Halle a. S., Warfängerstraße 16

Alleiniger Vertreter für Merseburg: Hermann Mehnert, Brunkerstr. 10 H.

Reisekörbe,

ca. 70 Stück am Lager, jede Größe, eigenes Fabrikat, Fabrikpreis, offeriert Otto Müller, Johannstraße 16

Lichtbad Helios

Merseburg, Weichenfeldestr. 9, Tel. 220
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Zitter, Gicht, Infuenza, Malaria, Brusttuberkulose, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden.
Täglich auch für Damen offen. Sonntags 8-1.

Moderne Tapeten

in großer Auswahl empfiehlt Ernst Bernhardt, Dekorateur, Gotthardstrasse 42.

Scheuerbast
Scheuerrohr
Scheuertücher
Toppfeilinger
Paul Florheim,
Burgstrasse 12.

Markttschen,

nur wirklich gute Qualitäten, Mt. 0,25 bis Mt. 3,50.
Spielwarenhandlung
Wilhelm Köhler,
Gotthardstraße 5.

Feinster

Apfelwein
diese Biöge vom Fass a Liter 20 Pf., 10 Liter Mt. 2,70
Wilhelm Kötteritzsch.

Schuhwaren

in allen Sorten und Preislagen empfiehlt Otto Riedel, Burgstraße 11, gegenüber der Stadt-Apotheke.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Fein eingefädelt

ist es, dass man trotz der teuren Butterpreise auf den Genuss dieses beliebten Nahrungsmittels nicht zu verzichten braucht. Nehmen Sie die beliebte Delikatess-Margarine

Solo

die Ihnen in jeder Beziehung vollkommenen Ersatz selbst für feinste Meiereibutter bietet.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperte

den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Allein. Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Stadtverordneten-Wahl.

In der am Freitag den 6. d. M. stattgefundenen öffentlichen Wähler-versammlung wurden folgende Herren als Kandidaten vorgeschlagen:

II. Abteilung.

Herr Regierungs-Sekretär **Reichold**.
Herr Kaufmann **Leichmann**.
Herr Professor **Werneke**.
Herr Kaufmann **W. Kunth**.

Zur Ersatzwahl für Herrn Rentier Weidemann Herr Landesrat **Bothe**.

I. Abteilung.

Herr Kaufmann **Dobrowitz**.
Herr Maurermeister **Graul sen.**
Herr Buchhändler **Stollberg**.
Herr **Dr. med. Witte**.

Zur Ersatzwahl für Herrn W. Blande Herr Rent. **Ernst Wiegand**.
Wir bitten die Wähler, vorstehende Kandidatenliste zu unterstützen.

J. N.:

Der Bürger-Verein für städtische Interessen.

Bur Festbäckerei

empfiehlt
ff Weizenmehl 4 Pfd. 70 Pf.,
Rosinen, Mandeln, Butter
in jeder Preislage billig.
A. Speiser, Breite Straße.

Neuheit!

Vorträt-Postkarten

mit künstl. ges. Umarmung und Zärtlichk. wie: „Frohliche Pfingsten“, „Frohliche Feiertage“, „Zur Verlobung“, „Zum Geburtstag“ usw.
Lieferzeit 1-2 Tage nach der Aufnahme.

Photograph **Wutschka**,
Brauereistraße 10, part. I.

Lederhandlung Gebrüder Becker

Breite Straße 4.

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.
Schäftelager.
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Kinderwagen!

Beste Fabrikate, feinste Ausführung.
Eig. Peddigrührwagen 22,50 mit Gummirädern und Borstellantrieb.
Verlangen Sie Preis-Katalog gratis.
M. Bär, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.
Rabattmarken beides Sachheiten.

Günstiger beizere

Sofas

von 45 Mark an,
Bettstellen mit Matratzen, sowie sämtliche anderen Polstermöbel halte stets am Lager.
Ernst Bernhardt,
Tapetierer und Dekorateur,
Gotthardstrasse 42.

Fritz Schanze

empfiehlt:
Morgen Mittwoch von 6 Uhr abds. an
warmen
Backschinken
in hochfeinster vollstättiger Ware.

Schuhwaren

in allen Qualitäten und Preislagen empfiehlt billigst
A. Leber, Schuhmachermeister,
Neumarkt 17.

Schuh- und Stiefelwaren

empfiehlt
in größter Auswahl bis zum feinsten Stiefel.
Damenstiefel 5 Mt. an,
Herrenstiefel 4,50 Mt. an,
Kinderstiefel 1,50 Mt. an.

R. Schmidt,
Markt 12.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Tabula rasa.

Die Drohungen der Zentrumsprelle in der Wahlrechtfrage nehmen zur Zeit geradezu groteske Formen an. Nichts mehr von der „staatserkhaltenden“ Partei, die ihre Parteigrundsätze verleugnet, um „positive Arbeit“ zu leisten; nun, wo es zum ersten Male wirkliche Nachgiebigkeit gibt, die im Bewußtsein einer einträglicheren positiver Mitarbeit erfolgen soll, kommt wieder der ganze Parteigeist, aus dem das Zentrum besteht, zum Vorschein. Von demselben Partei, die sich eben noch als die staatsfreie und christlich-monarchische feiern und hulbigen ließ, wird das Vene-Tekel-UPharfin der offenen Revolution und allgemeinen Fortschritt an die Wand gemalt, gleich als hätte sie nie die Hingigkeit einer konservativen Partei konfessionell gegeben. Die „Köln. Volksztg.“ dommet in Nr. 362 folgendermaßen:

„Wer das Zentrum lieb hat, kann ihm nicht wünschen, daß es an Popularität verliert; das sicherste Mittel zu diesem Zwecke wäre aber die Zustimmung zu volkreindlichen Gesetzen. Wir stehen nahe vor einer Zeit, wo die Windrichtung von rechts den Winden von links weichen wird. Die nächsten Reichstagswahlen werden uns eine enorme Verstärkung der Sozialdemokratie bringen. Sollte nächstens über die preussischen Steuern ein freihändlerischer Wind pfeifen, dann wird auch der Wählerkreisbau des Herrenhauses umgestürzt werden. Man macht keine Gesetze für die Ewigkeit, und wenn eine entsprechende Stimmung vorhanden ist, geht die Gesetzesfabrikation ebenso schnell wie die Schweißholzfabrikation. Im Notfall würde man eine hohe Regierung nicht ausgenommen — sogar mit dem ganzen Herrenhausbau tabula rasa machen.“

Das ist das echte Zentrum! Nicht daß es darum so tobt, weil es sich um ein angeblich volkreindliches Gesetz handelt; was ist dem Zentrum das Volk? Ein leerer Begriff oder ein Schlagwort für die Agitation, je nachdem! Aber daß es so kurz vor dem Ziel sein Doppelspiel preisgeben soll, hier mit den Konfessionellen und dort mit den Radikalen, daß es ehrlich Farbe bekennen soll, das läßt es zu den tollsten Drohungen greifen und darum spielt es die Alliierten von morgen gegen die Alliierten von heute aus. Tabula rasa mit dem ganzen Herrenhaus! Es muß kein kleines für alte preussische Konfessionelle sein, immer darauf acht zu geben, wie und wo das Zentrum jeweils seine Jakobinermäule trägt, in der Tasche oder auf der Stange. (D. E. R.)

Preussisches Vertriebsstoffengesetz.

Die Gefahr, daß die Gebühren für die Eintragungen und Veranlagungen gewerblicher Unternehmungen in Preußen übermäßig erhöht würden, ist durch die letzten Beschlüsse der Reichsrevisionskommission des preussischen Abgeordnetenhauses in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes an der Hand von Eingaben des Bundes der Industriellen und des Verbandes der Geschäftsführer mit beschränkter Haftung abgewendet worden. Auch der Hansabund hatte in seiner Korrespondenz auf Anregung des Bundes der Industriellen gegen die in erster Lesung beschlossenen, zum Teil dreifachen Erhöhungen Stellung genommen.

Aus den Änderungen der Beschlüsse erster Lesung ist hervorzusehen, daß die Gebühren für erste Eintragungen von Firmen zwar um 50 Prozent erhöht sind, dagegen sind alle weiteren Eintragungen nicht nur bei den alten Sätzen belassen, sondern noch um 10 Prozent ermäßigt. Auch Gebühren für Eintragungen der Prokura und für Lösungen sind ermäßigt. Bei den häufig wiederkehrenden Eintragungen zum Firmenregister kann diese Maßnahme in ihrer fortlaufenden Wirkung als eine Erleichterung begriffen werden. Ferner ist es bei den früheren Bestimmungen über die Gerichts- bzw. Notariatsgebühren bei Generalversammlungen, Auslösungen, Vorstandsänderungen u. v. von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung geblieben (Mindestsatz 1000 Mark, mit letzter Satz 20 000 Mark, Höchstzahl 1 Million). Die Kommission hatte bekanntlich beschlossen, den Höchstzahl auf drei Millionen zu steigern, und zwar ohne Wegrechnung der Höchstgebühren. Es ist gelungen, auch hier den Grundlag des bisherigen Gesetzes aufrechtzuerhalten, allerdings unter Steigerung der Höchstgebühren von 300 auf 500 Mark. Aber schon die Wiedereinführung einer Abgrenzung nach oben muß als Erfolg angesehen werden. — Es wird Aufgabe des Plenums sein, auch diese letzte Erhöhung noch zu

beseitigen, zumal da sie nicht dem Staate, sondern fast ausschließlich dem Notariate zugute kommen würde.

Deutschland.

— Die Grenzvermessungen in den deutschen Kolonien haben gegenwärtig folgenden Stand erreicht: In Logo, Kamerun und Deutsch-Ostafrika ist die Vermessung abgeschlossen, nur die Vermarkung fehlt noch an einzelnen Grenzgebieten, so in Ostafrika an der ganzen Nord- und Nordwestgrenze gegen englisches und belgisches Gebiet. In Südwestafrika ist die Vermessung und Vermarkung jetzt bis zum 22. Grad. Nördlich von diesem Breitengrade fehlt noch jede Grenzvermessung gegen englisches und portugiesisches Gebiet. In Neu-Guinea ist die Südgrenze vermessen, eine Expedition zur Vermessung der Westgrenze ist in Ausreise; Vermarkung ist noch nicht; auch ist das Innere noch völlig unbekannt. Sobald die Erhebungen in großen Zügen beendet sind und soweit wirtschaftliche und militärische Interessen es wünschenswert erscheinen lassen, soll zu einer den heimischen Verhältnissen entsprechenden Landesaufnahme geschritten werden. Grundstücke und Farmvermessungen finden schon seit längerer Zeit in allen Kolonien statt, wo die Verhältnisse es nötig machen. Eine regelrechte Landestrangulation, welche ein Netz fester Punkte über das ganze Land legt, ist dagegen nur in Deutsch-Südwestafrika eingeleitet.

— (Partikularismus in der Statistik.) Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zurecht: Zu den Vorgängen, an denen man mit am besten das Auf und Ab der wirtschaftlichen Konjunktur bemessen kann, gehören zweifellos in erster Linie die Schwankungen der Eisenbahneinnahmen. Es ist daher sehr verworren, daß von Reichs wegen allmonatlich die Betriebsergebnisse von 77 deutschen Eisenbahnverwaltungen im Reichsanzeiger veröffentlicht und tabellarisch übersichtlich zusammengestellt werden. Wohlwollend nennt sich diese Veröffentlichung „Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen“ und nicht „Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen“. Denn in dieser Statistik sind zwar z. B. die Dierschleichen-Schöninger Eisenbahn mit 16 250 M. oder die Dessau-Wörlitzer Eisenbahn mit 13 350 M. Einnahmen, sowie ähnliche Weltunternehmen berücksichtigt, es fehlt aber — die zweitgrößte deutsche Eisenbahnverwaltung, nämlich die bayerische — und das mit ihr nunmehr verbundene pfälzische Netz. Im allgemeinen kennt der Leser der amtlichen Veröffentlichung diese Lücken nicht, aber auch in der Presse findet man deshalb fast überall jene lückenhaften Ergebnisse fälschlich als Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen bezeichnet. Aufgabe der amtlichen Veröffentlichung wäre es deshalb, hier Wandel zu schaffen. Ob an ihrem merkwürdigen und gar nicht erklärlichen Mangel der heilige Partikularismus in Berlin oder der noch heiligere Partikularismus in München die Schuld trägt, wissen wir nicht. Auf jeden Fall ist es höchste Zeit, diese große Lücke schließen zu lassen. — Wieder eine Strafverurteilung wegen Nichtwahlens. In Groß-Mörsbörn bei Breslau fand vor einigen Wochen eine Gemeindevahl statt, bei der sich ein evangelischer, ein katholischer und ein sozialdemokratischer Kandidat gegenüberstanden. Es kam zur Stichwahl zwischen dem Katholiken und dem Sozialdemokraten, die aber ergebnislos blieb, da beide die gleiche Stimmenzahl erhielten. Die Wahl wurde schließlich falliert. Der evangelische Lehrer des Ortes hatte sich beim Wahlgange der Stimme enthalten und dadurch verhindert, daß die Wahl zu einem Ergebnis kam. Er ist darauf, wie die „Schles. Ztg.“ mitteilt, im Interesse des Dienstes (!) verurteilt worden, weil er durch Nichtausübung seines Wahlrechts die Wahl des bürgerlichen Kandidaten verhindert und dadurch mittelbar die staatsfeindlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie unterstützt habe.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Mai) Der Reichstag erledigte am Montag zunächst eine Reihe von Petitionen, die der Budgetkommission vorgelegt hatten, ohne Debatte und nahm dann ebenfalls debattelos in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über Gewährung von Pfründen an die Sommerkommissionen, die dem Reichstag vorkommenden Nachtragsetat, des Kolonialbeamtengesetz und des Konjunkturbekämpfungs-gesetz an. Eine von Vertretern aller Parteien unterzeichnete Resolution Graf-Wietmar, die im nächsten Etat Mittel zur Unterstützung des deutschen Schillerbundes fordert, wurde einstimmig dem Reichstagler zur Erwägung übergeben. Dann folgte die Beratung von Petitionen, von denen die meisten debattelos nach den Beschlüssen der Kommission erledigt wurden. Eine längere Debatte erzielte sich bei mehreren gleichartigen Petitionen um Entschädigung für die durch die neuen Steuererfolge geschädigten Hundewarbeiter. Die Abg. Dr. Hann (nl.) und Brey (Soz.) traten lebhaft für diese Arbeiterkategorie ein. Die

Petitionen wurden schließlich dem Reichstagler zur Berücksichtigung übergeben. Bei einer Petition der landwirtschaftlichen Bauern von Wilhelmshaven, die sich gegen die vom Hofgüterausgleich der Kaiserlichen Wirt erstarrte Verkaufsstelle von Kolonialwaren und Lebensmitteln richtete, führte Abg. Alhorn (Fortf.) lebhaft Beschwerde darüber, daß den Gewerbetreibenden durch Reichsbetriebe Konkurrenz gemacht werde. Die Petition, die auch Abg. Dr. Semler (nl.) unterstützte, wurde als Material überwiesen. Bei einer weiteren Petition, die sich mit den Verhältnissen der Wirtkantenbauern befaßt, trat Abg. Sommer (Fortf.) lebhaft für diese Bauernkategorie ein, die bisher völlig der Willkür des betreffenden kommandierenden Generals ausgesetzt seien. Er bat die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen. Abg. Erzberger (Ztr.) gab dem Bedauern Ausdruck, daß das Kriegsministerium bei dieser Debatte nicht vertreten sei. Diesen Tod schloßen sich auch die anderen Parteien an, und man einigte sich dahin, daß die Beschäftigung über diese Petitionen bis zum Herbst zu vertagen ist, um den veränderten Verhältnissen Gelegenheit zu einer Klärung im Plenum des Reichstags zu geben. Schließlich wurde noch eine Petition, bet. Erbauung eines Reichstagsgebäudes in großen Zügen angenommen. Da beabsichtigt ist, sich an diesem Tage bis zum Herbst zu vertagen, so müßte die dritte Lesung des Kaisergesetzes demnach in einer Sonder Sitzung am Dienstag stattfinden.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. Mai.) Das Abgeordnetenhaus setzte am Montag die erste Lesung des Eisenbahnanleihegesetzes (Rechenabnormale) fort. Die Debatte bewegte sich durchaus in lokalen Wünschen der Redner. Mitglieder des Hauses, die man sonst nur selten auf der Rednertribüne sah befaßten das Publikum und trugen dem Vertreter des Eisenbahnministeriums die Bitten des Wahlkreises vor in teils kürzeren, teils längeren Reden. Es ergab sich über das Haus ein wahrer Sturm aus Beschwerden und von Wähler und Wirten um Neubauten, Ausbauten, Umbauten und Beschleunigungen von Bauausführungen. Etwa 50 Redner — noch nicht die Hälfte der gemeldeten! — sind bis jetzt zum Wort gekommen, so daß die größere Hälfte noch für Dienstag zu erwarten steht.

— Der Reichstag wird zur Herbsttagung ebenfalls schon am 8. November zusammenzutreten. Es harren seiner noch große Aufgaben, so die Strafprozeßordnung, Strafgesetznovelle, die Novelle zur Gewerbeordnung, die wohl bald herauskommen werden; ferner die Reichs-Versicherungsgesetzgebung und die Wertungsgesetze.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Fleisch-einfuhr aus den Vereinigten Staaten erklärt die „West- Zeitung“, die wir in Nr. 105 des Bl. erwähnten, die Entnahmen hatten, daß in der gemeldeten Form die Sache ein Wirtverbandnis der Weltkammer amerikanischer Handelskammer ist. Die Frage der Zertifikate für amerikanischen Fleisch war geregelt durch die sogenannte Saratoga-Konvention, derzufolge die amerikanischen Zertifikate in Deutschland anerkannt werden sollten. Seitdem haben die Vereinigten Staaten die Zertifikatsanforderung vollständig fallen lassen, und nun treten die deutschen Bestimmungen wieder in Kraft. Daß das Deutsche Reich hieron Abstand nehme, ist bei der bestehenden Handelspolitik ausgeschlossen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 9. Mai. Der Leiter des hiesigen Stadttheaters, Hofrat Richarz, wurde bei Vernehmung der wohlgeleitungen Marktschreier vom Herzog von Anhalt, der der gestrigen Schlussvorstellung bewohnte, zum Geheimen Hofrat ernannt.

† Halle, 9. Mai. Die Gewerkschaft „Hohenzollernhall“ teilt zu dem Wasserzustand in der Grube „Hewwig“ folgendes mit: Am Freitag, den 29. April, wurden am Schlusse der Schicht die Wasserzulaufe im Tagebau stärker, da die Pumpe defekt geworden war. Die Reparatur der Pumpe nahm längere Zeit in Anspruch, als vorausgesehen war. Infolgedessen stieg das Wasser und es mußte eine weitere Pumpe eingebaut werden. Von einem Wasserbruch kann nicht die Rede sein, ebenso wenig von einer Gefährdung der Belegschaft, denn die Wasserzulaufe traten nicht plötzlich auf, sondern ganz allmählich. Nach Einbau der neuen Pumpe ist das Wasser ganz erheblich gesunken, so daß in der Woche vor Pfingsten der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen werden kann.

† Dersöbblingen a. S., 8. Mai. Gestern nachmittag um 3 Uhr kamen auf dem Raiffach der Arbeiter zwei blühende Jünglinge im Alter von 19 Jahren zu Tode. Beide waren Schiffer. Der eine ist der Sohn des Rechnungsführers Diege auf dem genannten Berge, der andere der Sohn des Wirtshausbesizers Jakob von hier. Die beiden waren beischäftigt, die elektrische Leitung zu verlängern. Der Situation entsprechend muß Jakob der Staatstronleitung zu nahe gekommen sein. Sein Kollege hat ihn jedenfalls weggeholt, wobei er ebenfalls einen elektrischen Schlag erlitten hat. Beide waren sofort tot.

† Delitzsch, 9. Mai. Die in Delitzsch am Sonntag verstorbenen Vertrauensmänner des Linksliberalismus im Kreise Witterfeld-Delitzsch-Eilenburg haben einstimmig den An-

Schluss der Kreisorganisation des Allgemeinen liberalen Wahlvereins und damit auch der lokalen Vereine an die Fortschrittliche Volkspartei und an deren Programm beschlossen. Ebenso einstimmig erklärte man sich mit dem Anschluss an den Bezirksverband Halle einverstanden. Die Versammlung, die von etwa 60 Herren besucht war, fasste dann mit Stimmenmehrheit den Beschluss, in Wittenfeld-Deilsdorf für die nächsten Reichstagswahlen unter allen Umständen einen Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei aufzustellen. In vier Wochen werden die Vertrauensmänner abermals zusammentreten, um sich über die Person des Kandidaten zu entscheiden. Sehr erfreulich war auf der Konferenz die völlige Einigkeit aller Anwesenden in bezug auf programmatische und taktische Fragen, sowie die überwältigende Stimmung in Hinsicht auf den Ausfall der nächsten Reichstagswahlen.

† **Exkurs, 9. Mai.** Der Rittergutsbesitzer Rudolf aus dem benachbarten Dorfe Röda, der kürzlich unter dem Verdacht, umfangreiche Betrügereien, Urkundenfälschungen und andere schwindelartige Verbrechen zu haben, im Gefängnis zu Groß-Rubensdorf in Untersuchungshaft genommen worden war, wurde nach Köstlin übergeführt, wo er zuerst abgeteilt werden soll. Rudolf hat seine Betrügereien in verschiedenen Städten Deutschlands unter falschen Namen — Klotz, Rottorf, v. Kolpi, v. Kuntel — verübt. Auch die Staatsanwaltschaft von Leipzig soll sich für Rudolf interessieren, da er, wie es heißt, verdächtig sei, an einem schweren Verbrechen beteiligt zu sein.

† **Leipzig, 10. Mai.** Hier wurde ein 26-jähriger Schaufpieler aus Droschendorf (Steiermark) verhaftet, als er einem Antiquar mehrere wertvolle Werke zum Kauf anbot, die mit anderen Wägen zusammen kürzlich aus der Universitätsbibliothek in Wien gestohlen worden sind. Der Verhaftete räumte den Diebstahl ein und erklärte den größten Teil der wertvollen Werke bereits in Wien, London und Berlin verkauft zu haben. — Die junge Frau eines Kaufmanns wurde, als sie gerade ihr wenige Monate altes Töchterchen zum Baden in die Wanne gesetzt hatte, von einer schweren Dohnmacht befallen. Das Kind erkrankt in der Wanne, während die Mutter nur mit Mühe ins Bewußtsein zurückgerufen werden konnte. — Ein Ballonunfall, bei dem die Ballonfahrer bei Reichensachsen erinnert, zum Glück aber nicht so tragisch verlief, ereignete sich am Sonntag bei Jentzsch, unweit Leipzig. Der Ballon „Thüringen“, der am Sonntag früh mit vier Insassen in Eisenberg (Sachsen-Altenburg) aufgestiegen war, geriet mittags gegen 12 Uhr zwischen Gahmrig und Jentzsch in ein schweres Gewitter, das ihn zum Landen zwang. Die Landung erfolgte auf freiem Felde bei Jentzsch. Der Ballon fiel sehr schnell, bei dem heftigen Aufschlag der Gondel auf den Boden erlitt der Arzt Dr. Ceyer aus Jena einen Unterschenkelbruch und der Apotheker Bergmann aus Eisenberg einen Knöchelbruch und eine Brustquetschung. Die beiden Verletzten wurden in einem Automobil in ein Leipziger Krankenhaus übergeführt; ihr Befinden ist zufriedenstellend. Die beiden anderen Insassen sind ohne Schaden davongekommen.

† **Dresden, 9. Mai.** In dem erst kürzlich bezeugten Eheverfall in Dresden-Strehlen stürzte sich heute früh in der vierten Stunde vom hohen Turm der 15 Jahre alte Seminarist Kurt Heide aus Dresden herab. Er wurde, vollständig zerschmettert, tot aufgefunden. Der junge Mensch hatte sich bereits gestern abend in den Bodenraum einschließen lassen und beim Morgengrauen seine Tat ausgeführt. Über den Beweggrund zur Tat verlautet nichts Bestimmtes.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 10. Mai 1910.

** Die Wahl der Stadtverordneten in der III. Abteilung fand heute unter lebhafter Beteiligung seitens der Wähler statt. Von 2910 Wahlberechtigten abten 1892 Personen ihre Wahlrecht aus. Das Stimmenverhältnis ist ungefähr folgendes:

Rechnungsrat Eichardt	645 Stimmen
Reg.-Sekretär Gise	641 "
Bauunternehmer M. Schreyer	640 "
Schuhmachermfr. Delhner	637 "
Kassierer Jütlich	741 "
Lebendarbeiter Diezel	736 "
Maurer Bernh. Müller	741 "
Fabrikarbeiter R. Schind	735 "

Die Majorität beträgt 697 Stimmen, demnach sind die vier sozialdemokratischen Kandidaten mit rund 100 Stimmen Majorität auf 6 Jahre als Stadtverordnete gewählt.

** Die Stadtverordnetenwahlen für die II. Abteilung finden morgen, Mittwoch, statt, und zwar von vormittags 9 bis 11 Uhr im unteren

Rathaussaale für die ausgeschiedenen Stadtverordneten. Von den kommunalen Vereinen werden folgende Herren zur Wahl empfohlen:

- Reg.-Sekretär Peggold,
- Kaufmann Eichmann,
- Professor Wernke,
- Kaufmann M. Kunth.

Von 12 bis 1 Uhr findet in demselben Wahllokal die Ersatzwahl der II. Abteilung für den verstorbenen Stadtv. Weidemann statt. Vorgeschlagen wird Herr Landesrat Vothe.

** Von der Eisenbahn. Die Bahnverwaltung läßt aus Anlaß des während des Pfingstfestes zu erwartenden gesteigerten Reiseverkehrs vor, während und kurz nach dem Feste Vor- oder Sonderzüge verkehren. Das reisende Publikum tut gut, sich rechtzeitig am Bahnhof einzufinden, damit evtl. die Vorzüge benötigt werden können, auch eine glatte Abwicklung des Verkehrs bewerkstelligt werden kann.

** Der Verein für Heimatkunde hielt am Montag abend im Herzog Christian seine Monatsversammlung ab, die wieder viel interessantes bot. Nach Erlebung der geschäftlichen Angelegenheiten, — der Mitgliederbestand beträgt z. B. 147 Personen — sprach Herr Privatmann Schwidert über „Merseburger Hof- und Weingeschichten“. Der Redner hatte sich für dieses Thema die Merseburger Herzogzeit gewählt, und zwar den Zeitraum von 1694 bis 1788, wo mit dem Tode Herzog Heinrichs die Herzoginlinie erlosch. Fröhlichkeit und Geselligkeit haben während der Herzogzeit auch am hiesigen Hofe eine treffliche Pflege gefunden. Der Hofnar Hans Gorg, oder „der lebenswürdige Herr Hans Gorge“ und der Zwerg Berke waren beliebte Erscheinungen und erfreuten Fürst und Volk. Eine Auldenke seiner anmutigen Hofsöhnen vervollständigt dieses Bild. Gute Sitte hat am Hofe hier geherrscht; die Herzöge regierten gerecht und weise und trugen viel zur Förderung des Landes bei. Zur Fröhlichkeit und Geselligkeit gehörte auch ein guter Tanz, und den bot damals Merseburg selbst in der nähere Umgebung mit ihren Weinbergen. Die Chronik nennt hier den St. Sigr.-Weinberg, dessen letzter Rest Hausfelds Weinberg ist, ferner Trotens Weinberg, der nach einem alten Stadtplane das jetzige Bürgergarten-Gelände ist. Kühns Weinberg, der etwa das Juntenberg-Grundstück und Kraufes Gärtnerie eingenommen haben wird, der Hamfendorfer Weinberg in der jetzigen Dammstraße und endlich der Klosterweinberg in der Altenburg, wo jetzt noch das Bingerhaus steht. Namentlich über die Geschichte und den Verfall des letztgenannten Weinberges vertritt sich der geschätzte Redner sehr eingehend. Von den Weinbergen der Umgebung sind die in Reulshöhe, Meuchen und Ködlig zu nennen; davon ist der Ködlig nicht nur der ertragreichste gewesen, sondern an ihn knüpfen sich eine ganze Anzahl der schönsten Reminiszenzen. So wohnte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im Kelterhause zu Ködlig die Schriftstellerin Pastorin Gege geb. v. Doyer, die unter dem Namen Benjorofso schrieb und 1858 den historischen Roman „Herzog Heinrich und sein Weinberg“ veröffentlichte. Die Helden des Romans sind Herzog Heinrich von Merseburg (1731 bis 1788) und die Tochter des Pfarrers von Ködlig, die schöne Rose Reinwill, die nach dieser Erzählung im Frühjahr 1737 zu Ködlig den Eheband schloß. Mit der humorvollen Erzählung „Herzog Moritz Wilhelm und sein Goldprediger“ schloß der Redner den interessanten Vortrag. Gebieter Beifall der Zuhörer beehrte Herrn Schwidert für seine trefflichen und amüsanten Ausführungen. Weiterhin berichtete Herr Schwidert noch kurz über das f. Bt. schon weithin bekannte und berühmte Merseburger Bier und Herr Lehrer Prehn über die Entdeckung und die Zusammensetzung der Metroliten, wozu der Verein von einem Gönner mehrere Probestücke übersandt worden sind. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. — Geschenke für die Vereinsammlung gingen wieder ein von der St. Marienkirche, sowie den Herren Masemeister Voigt, Mendant Arns, Barbier Menzel, Barbier Wigal, Graf v. Hofmannville, B. Mandl-Creypan, Familie Heyne, Kurt Schinner Carl Müller, Franz Schönfeld, Kaufmann Fuchs, C. Buschendorf, Erdlitz, D. Schlabach, Erdlitz, Kaufmann Fuchs, Dekar Menzel, Reg.-Sekr. Peggold, Judoff-Schopau, Klempnermeister Schmieder, Klappenbach, Archschmar-Schulzopp, Schumann Köden, Buschendorf Erdlitz, Lehrer Fuchs, Landesrat Kl., Lindner Köden, Regim.-Rat Herzog, Zeit-Knappenhof, Betriebsl. Lange, Ökonom Schäfer, Pastor Walter Crumpa, Regim.-Rat Schwennicke, Robbe und Koelkin. — Nächste Versammlung am 6. Juni.

** Gistige Frühlingssplanzen. Vor gisigen Frühlingssplanzen mögen gerade jetzt wieder Kinder gemacht werden. Das duftende Majoritätchen, der Goldregen mit seinen prächtigen goldfarbenen Blütenstrahlen, die Sumpfbutterblumen mit ihren satigen Stengeln und dottergelben Blüten, das gelb blühende Scheitkraut, alle diese Kinder Floras enthalten ein hartes Gift und sind deshalb unsere Kinder bevor zu kühlen, diese Pflanzen und Blumen in den Mund zu nehmen. Insbesondere kann das Gift der Majorität und der Trauben gegen Schoten des Goldregens tödlich wirken.

** Wann ist der Galley'sche Komet zu sehen? In Beantwortung dieser Frage stellt der Astronom Otto Schroder folgende Tabelle auf:

Am Morgenhimmel:

Datum	Ungang der Sonne	Ungang „Galley“	Entfernung von der Erde in Millionen Meilen
Mai 10.	4,22	2,20	8,87
" 11.	4,20	2,21	8,00
" 12.	4,18	2,23	7,28
" 13.	4,17	2,24	6,52
" 14.	4,16	2,29	5,79
" 15.	4,16	2,36	5,12
" 16.	4,12	2,48	4,43
" 17.	4,10	3,07	3,84
" 18.	4,09	3,33	3,46

Am Abendhimmel:

Datum	Sonnenuntergang	Untergang „Galley“	Entfernung von der Erde in Millionen Meilen
Mai 19.	7,85	8,37 abends	3,16
" 20.	7,89	9,29	3,08
" 21.	8,01	10,15	3,16
" 22.	8,08	10,47	3,47
" 23.	8,04	11,07	3,81
" 24.	8,05	11,27	4,46
" 25.	8,07	11,27	5,08
" 26.	8,08	11,33	5,77
" 27.	8,09	11,37	6,50
" 28.	8,11	11,37	7,28
" 29.	8,12	11,38	8,03
" 30.	8,13	11,38	8,74

Veröffentlichung. In den beiden letzten Abschnitten des gefrigen Artikels „Zum Domgymnasium“ hat sich ein sinnenstehender Druckfehler eingeschlichen. Es ist da an zwei Stellen von „Anlagenzeichnung der Städte“ die Rede. Es muß natürlich beide Male „malgierung“ heißen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 9. Mai 1910. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten waren 22 Mitglieder anwesend, der Magistrat nahezu vollständig. Der Stadtverordnete, Vorsteher Justizrat Baeg machte zunächst folgende Mitteilungen:

- a) Die hiesigen Behörden haben den Ehrenbürger der Stadt, Freiherren v. d. Rede-Dresden, zum Geburtsstages gratuliert, worauf ein in hiesigen Tone gehaltenes Dankwort eingegangen ist.
- b) Zur Kenntnisnahme wird mitgeteilt, daß das Verwaltungsverfahren betr. Räumungspflicht des Gehelbes im Amtsbezirk Franleben, jetzt zurückgezogen und somit das Verfahren eingestellt ist.
- c) Der Stadtrat der Provinz Sachsen wird vom 2. bis 4. Juni d. J. in Zeitz abgehalten. Als Vertreter der Versammlung werden die Stadtv. Grempler und Wegel bestimmt.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:
1. Aus den Sparkassen-Ausschüssen pro 1909 werden auf Antrag des Stadtv. Krause bewilligt: 240,00 M. für die Haushaltungskasse, 7014,06 M. für das Altersheim, 2863,81 M. für die Kinderbewahranstalt der inneren Stadt, 1801,21 M. für die Kinderbewahranstalt der Altenburg und 1119 M. für den Knabenort. Fast alle Zusätze der Tagesordnung sind gegenüber dem Haushaltsplan verringert; ferner ist als Sparmaßnahme gemacht worden. Die Zuschüsse werden bewilligt.

Punkt 2 der Tagesordnung wird auf Antrag des Bürgermeisters Dr. Haacke der Tagesordnung abgesetzt, da sich erst nochmals die Kommission mit der Vorlage beschäftigen soll.

3. Verlängerung der Gasleitung im Roten Feldweg. Vertheilt. Stadtv. Lange. Der Bauunternehmer Robert Schreyer hat durch einen Neubau angefordert und beantragt die Verlängerung der Gasleitung bis zu seinem Hause. Zwei später zu errichtende Wohnhäuser sollen ebenfalls an die Gasleitung angeschlossen werden. Zur Beantwortung der Gasdeputation beschließt die Versammlung die Verlängerung und bewilligt die Kosten im Betrage von 270 M.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Schluss der Sitzung 6,20 Uhr.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreise.

x **Schopau, 8. Mai.** Ein schöner kräftiger, im vollen Blütenstand stehender Apfelbaum wurde an der Ecke der Chaussee nach Corbecha arg zugerichtet und umgefahren. Anzeichen ist der Schaden von einem durchgegangenen Schiffe verursacht worden. — Auf den nicht recht zeitgemäßen Zustand der Hauptstraße unseres Ortes sei einmal aufmerksam gemacht. Sämtliche anliegende Gehöfte leiten ihre Abwässer auf die Straße und hinterlassen stehende, breite, schlecktrichene Schlammflüssen. Eine öftere Reinigung der Straße bringt auch keine Besserung hervor, da infolge des sehr regen Verkehrs sich viel Staub und Unrat ansammelt. Das nahe Ammendorf ist uns da einen bedeutenden Schritt voraus. Auch hier könnte, wie dort geschehen, schon in Anbetracht des hierfür günstigen Terrains eine einfache Kanalisation erdgütig Wasser schaffen. Unser Ort würde dadurch nur gewinnen.

g. **Durgittenau, 9. Mai.** Der blühende Rabfahrverein „Walden“ beging gestern sein Stiftungsfest. Von den geladenen Vereinen waren 8 erschienen, die an den Vorlesungen empfangen und mit klingendem Spiele nach dem Sportplatz geleitet wurden. Nach einer kurzen Zeremonie der Vorstände fand dann eine Loslosfahrt durch den Ort statt. Ins Sportlokal zurückgeführt erhielt ein Preisfestessen und Konzert an. Dann kam der Ball zu seinem Rechte und munter drehten sich die Paare bei Wolger und sonstigen Tänzen, so daß das Fest einen harmonischen Abschluss fand.

+ **Ammendorf, 10. Mai.** Gestern nachmittags gegen 2 Uhr erlöschte die Weispfeiler der Elektrochemischen Werke. Die Direktion ließ durch die Post an sämtliche hiesige Feuer-Wehr-Vereine Großfeuer telephonieren, so daß in kurzer Zeit mehrere

Spritzen der Umgebung am Feuerherde erschienen. Da der Wind nach den übrigen Fabrikräumen trieb, wurde auch die Halle der Südwest- und 80 Mann Militär zu Hilfe herbeigerufen. Durch Knirschschuß oder Explosion war in den Kelleräumen des Magazins Feuer entstanden. Die Direktion suchte sofort durch Leute mit Knirschschüssen den Herd resp. die Ursachen festzustellen, doch vergeblich. Die Flammen trieben die Leute zurück. Aus sämtlichen Kesselsteinern schlugen die Flammen heraus. Die Fabrikwehr und die Wehr der Grube von der Höhe waren im Augenblick zur Stelle und gaben viel Wasser in die Keller, in welchen sich große Vorräte befanden. Das Feuer ergriß auch die oberen Räume der Tischlerei und Müllerei und fand in den aufgestellten Holzstößen viele Nahrung. Eine große Gefahr bildete die Explosion der Säurefässer. Einige flogen unter lautem Knall über 100 Meter weit und durchschlugen das Dach der Trockenkuppeln. Die vielen Spritzen fanden reichlich Wasser und da der Wind nach circa 1 1/2 Std. nach S.W. umschlug, war jede Gefahr für die übrigen Fabrikgebäude beseitigt. Die Halle der Wehr rückte gegen 7 Uhr 20 Min. ab. Die Handwache übernahm die hiesige freiwillige Feuerwehr. Der Schaden beträgt wenigstens 150 000 Mark, der durch Versicherung bei mehreren Gesellschaften gedeckt ist. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

§ Schenkung, 10. Mai. Das „Scht. W.“ schreibt: Alle Einprüche betr. der Außenbahn in Lützen sind vom Minister der öffentlichen Arbeiten verworfen! In der leider immer mehr und mehr in die Länge gezogenen Eröffnung der Außenbahn Lützen — Schkeuditz ist nunmehr auch das letzte Hindernis aus dem Wege geräumt. Durch ministeriellen Erlaß sind die von den Gemeinden Mobilien und Bausachen erhebenen Beschwerden und Einsprüche sämtlich verworfen worden. Damit ist die baldige Inbetriebnahme der Bahn gesichert, denn es bedarf nur noch der Erlaubnis des Grund und

Bodens. Somit steht zu hoffen, daß das langersehnte Verkehrsmittel der Öffentlichkeit in wenigen Wochen übergeben werden wird. Die Bahnlinie ist bekanntlich bis auf eine kurze Strecke von 600 bis 700 Meter seit Oktober vorigen Jahres vollständig betriebsfertig.

Wetterwarnung.

Am 11. Mai: Zeitweise heiter, meist trocken, am Tage wärmer. — 12. Mai: Ziemlich heiter, trocken, feil etwas kühl, Tag ziemlich warm.

Neueste Nachrichten.

London, 10. Mai. Soweit hier feststeht, werden außer Kaiser Wilhelm der König von Spanien, der König von Dänemark, der König von Norwegen und der König von Portugal der Beerdigung König Eduards beiwohnen. Die Kaiserin-Witwe von Rußland kommt vor der Beerdigung nach London, wird aber früher wieder abreisen. Der König von Griechenland wird nicht hierher reisen. Die Königin von Holland wird durch Prinz Heinrich vertreten sein, der auf dem Panzerschiff „Hemeler“ hier eintrifft. — Der König von Bulgarien wird dagegen nicht persönlich hierkommen.

London, 10. Mai. Der König und die Königin von Norwegen trafen gestern abend mit Extrazug aus Dover auf dem Victoria Bahnhof hier ein und wurden von König Georg und Königin Mary auf dem Bahnhof empfangen.

Berlin, 10. Mai. Der Nordpolfahrer Peary hat seinen Aufenthalt in Berlin bis zum Mittwoch verlängert, um Rosoveit begreifen zu können.

Berlin, 10. Mai. In der Hauptkassettensanftalt in Groß Lichterfelde starzte beim Reitunterricht der Selektauer Unteroffizier Schmidt von Pferde und zog sich eine schwere Schenkelverletzung zu, die den Tod des 19-jährigen Kadetten zur Folge hatte.

Breslau, 10. Mai. Der in den Diensten des Prinzen Friedrich Wilhelm stehende Förster Alexander wurde von seinem Hülfshüter aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Stadtverordnetenwahl.

Merseburg, 10. Mai. Nach Feststellung der Wahlergebnisse wurde folgendes Resultat verzeichnet: Gewählt sind als Stadtverordnete und zwar als Nichthausbesitzer die Herren Julius und Müller und als Hausbesitzer Herr Kind. Nach einem Beschluß des Wahlvorstandes hat Herr Müller (Soz.) nach § 16 der Städteordnung nicht als Hausbesitzer zu gelten. Es hat daher Stichwahl zwischen den Herren Elze und Schreyer, die Hausbesitzer sind und die meisten Stimmen erhalten haben, stattzufinden. Die Wahl wird angefochten werden, da auch Herr Kind nicht als Hausbesitzer gelten soll. Es sind demnach drei Sozialdemokraten definitiv gewählt.

Viehmarkt.

Velpzig, 9. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem ritterschaftlichen Viehhofe zu Velpzig. Auftrieb: 634 Rinder und zwar: 224 Ochsen, 32 Kalben, 285 Kühe, 123 Bullen, 1180 Kälber, 535 Stiel-Schafstöße, 11 07 Schweine und zwar: 1007 deutsche, zusammen 2038 Tiere. (Preisliste à 50 kg in Mark.) Schlachtgewicht: Ochsen, Quat. I: 178, II: 75, III: 65, IV: 54, V: 40; Kalben und Kühe, Quat. I: 178, II: 72, III: 62, IV: 51, V: 40; Bullen, Quat. I: 172, II: 68, III: 64, IV: 49, V: 34; Schweine, Quat. I: 68, II: 65, III: 60, IV: 58, V: 44; Lebendgewicht: Kälber, Quat. I: 61, II: 57, III: 44, IV: 39, V: 29; Schafe, Quat. I: 42, II: 39, III: 34, IV: 27. Verkauf: 529 Rinder, und zwar: 189 Ochsen, 39 Kalben, 219 Kühe, 121 Bullen, 1130 Kälber, 381 Schafe, 2784 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schweine mittelmäßig, Kälber gut, Schafe, langsam.

Anzeigen.

In diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Verfasser gegenüber keine Verantwortung. **Witwen- u. Familien-Nachrichten.** **St. Maximi.**

Die Abdruckgebühr: am Mittwoch fällt aus.

Dank.

Während der schweren Krankheit und beim Begräbnisse unseres teuren Entschlafenen haben wir zahlreiche Beweise der Teilnahme empfangen, für die wir unsern innigsten Dank aussprechen. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Hies in Lenna, der ihn als Vorsitzender des Gemeindekirchenrats ehrende Anerkennung sollte und als Seelsorger unsere mündigen Herzen tröstete. Unser Dank gebührt auch Herrn Lehrer Thiene nebst der Schuljugend, die die Trauergeänge und den gerezten Vorkänden des Bauernvereins Merseburg und Umgebung und des Bauernvereins Lenna in bester Weise begünstigt für die Begleitung zur letzten Ruhestätte und die herrlichen Blumenpenden. **Gütlich, den 9. Mai 1910.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Ottile Kabisch geb. Burchardt.**

Wohnung.

bestehend möglichst aus Zimmer mit Kabinett sowie mit voller Pension, von einem jungen Herrn per 1. Juni an mieten gesucht. Offerten unter **X Z 50** an die Exped. d. Bl. erb.

2 einzelne kleine Wohnungen am 1. Juni d. J. ein Louis, Preis 40—50 Taler. Offerten unter **A G 33** an die Exped. d. Bl.

Zum 15. Mai wird

möbliertes Zimmer.

event. mit anschließender Schlafkammer zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **L 100** an die Exped. d. Bl.

Schlafstelle offen

Neumarkt 4.

4000 Mark werden sofort auf Grundstück auf sich zu gute zweite Hypothek bei guter Verzinsung gesucht. Offerten unter **WR 9** postalisch an Merseburg erbeten.

Baufstellen

in bester Lage zu verkaufen. **Richters Erben, Rosenfeld 6.**

Schwarzer Gebrod mit Weife

billig zu verkaufen. **Hilferstr. 22** Dr. r.

Verschiedene Gartenmöbel

haben sehr billig abzugeben. **Gebr. Wiegand.**

Ein blauer verstellbarer Kinderwagen,

gut erhalten, steht zum Verkauf. **Deigstraße 5 I.**

Zu den Stadtverordnetenwahlen!

Wähler der 2. Abteilung, soweit ihr dem Berufe nach dem Handel, der Industrie, dem Gewerbe und Handwerk angehört, auch Haus- und Grundbesitzer seid, haltet bei der Ersatzwahl am Mittwoch den 11. Mai vormittags 12 bis 1 Uhr geschlossen fest an der Wahl des früheren Kandidaten:

Herrn Kaufmann Fritz Roenneke.

Er genießt das Vertrauen in 3 Vereinen mit kommunalen Bestrebungen im Vorstand resp. 1. Vorsitzender zu sein und sollte er aus diesem Grunde auch das Vertrauen der Wähler genießen. Die härteren belasteten Steuerzahler sollen mit geeigneter Vertretung versorgt werden. Die einen Tag vor der gemeinschaftlichen Vorstandssitzung von den Lehrern und Beamten einberufene Versammlung hatte wohl diesen Zweck? Die gesamte Beamtenschaft repräsentiert noch nicht den dritten Teil der Wähler. In vielen Fällen ist der Beamte mehr oder weniger abhängig, teils wegen seiner Stellung und Vorgesetzten.

Viele Haus- und Grundbesitzer, Handel- und Gewerbetreibende.

Empfehle mein großes Lager in **Stroh-Hüten aller Art**

in neuesten Facons zu allerbilligsten Preisen.

Ferner große Auswahl in

Filz-, Haar- u. Lodenhüten, Mützen, Regenschirmen, Schlippen, Glacee- Handschuhen, Hosenträgern, Herrenwäsche in weiss und bunt, usw.

Karl Köppe, Nippes Nachf.,

Gothardtstrasse 24.

Mitglied des Rabatt-Spar Vereins.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtzählender Gebisse. **Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.**

Willy Mader, Merseburg, Markt 19.

Im Hubert Toitzke. Gegenüber dem Ratskeller.

Ein leichter Fleischer-Federwagen

zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gut erhalt. Kinderwagen

zu kaufen. Offert. mit Preisangabe unter **W 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen. **Clubstrasse 11.**

15—20 Zentner Heu

zu verkaufen. **Neumarkt 58**

1 gebr. Grube, 2 kleine Kanonenofen

zu verkaufen. **Fr. Schwantz.**

2 gute Landgüter

in der Nähe Merseburgs sofort preiswert zu verkaufen.

2 Hausgrundstücke

mit guter Verzinsung, Nähe Kanonenhaus und Nähe der Bahn, sofort zu verkaufen.

1 gute Land- und 1 gute Stadtschmiede

somit zu verkaufen.

1 Gut mit 150 Morg. Land,

guten Gebäuden, vorz. Vieh- und tot. Zinsen, Nähe Merseburgs bei 30—40 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Suche ein Gut

mit 40—60 Morgen Land für Landwirt in dieser Gegend sofort zu kaufen.

Nur ernsthafte Käufer und Verkäufer wollen ihre Offerten an **Albert Franke, Merseburg, Rauschstraße 7** senden.

5 große Züferschweine

zu verkaufen. **Kreuzstraße 2.**

Prima kleinkörnigen Cinquartin-Mais

empfehlen

Riß- und Dammühle.

Frische Korb-Büdlinge

4 Stück 20 Pf. empfiehlt

Paul Kulleke,

Rindstr. 19 (alte Poststr.)

Junge Rindstaldauern

empfehlen **G. Mohr, Breite Straße 18.**

ff Rindfleisch a Pfd. 65 Pf., Schweinefleisch " " 75 "

fr. Gehacktes " " 75 "

Salzknögen

empfehlen **Rottstadt, Obere Breite Straße 4.**

Quajente

neue

Matjes-Heringe,

beste neue Sommer- **Walta-Kartoffeln**

empfehlen **Paul Näther Nohfl.,** Telefon 843. Markt 8.

Der vornehmsten Geschmack und die letzten Neuheiten in



finden Sie im Putzgeschäft **B. Pulvermacher.**

Kleine Ritterstraße Nr. 13.

Zum Pfingstfest

offerierte ich billigt:

Zum Backen:

Mandeln, ohne Bruch!
Rosinen, nur sffe, verlesene und ge
Sultanaen, reinigte Früchte!
Korinthen, Gemahl. Zucker, fein und grob.
Gemahlene Nussnade, fein und grob.
Puderzucker.
Zitronat.
Zitronen.
Rohn.
Backbutter (Margarine), besond. preiswert und frisch!

Zur Tafel:

Schneemannsalat, feinst. Nierenberger.
Scharbienen.
Caroblenbutter
Anchoy-Paste.
Salonheringe in Royalsauce, sehr v. kant.
Allerfeinstes Olivenöl.
Allerfeinstes Mohnöl.
Kalliforen, Pfannen.
Ayrifosen, sehr feine Früchte.
Mondamin, Maizena.
Puddingpulver.

Hochfeine, stets frische Molkebuter!
Saure, Senf- und Pfeffergurken, Preiselbeeren, Perlzwiebeln, Kapern, Panirmehl.
Pa. Emmenthaler, Schweizer, Limburger Käse usw.
Sämtliche Biere.

Weine

der Großhandlung Köhler und Lindenberga, Halle a. S. Verkauf zu Originalpreisen!
Großes Lager! Mit Preislisten belie ich gern zu Diensten!
Ferner: Cognac, Arac, Rum.
Zigaretten, Zigaretten.

Wanz besonders empfehle ich meine frischen **hervorragenden Kaffees** in allen Preislagen.

Biskuits, Cakes.

Paul Kulicke,

Lindenstrasse Nr. 19 (Ecke Karlstrasse).

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zur Aufklärung der geehrten Hausfrauen bemerke ich, daß ich keine minderwertigen oder alten Waren vom früheren Inhaber meines Geschäfts übernommen habe!



Münchener Wetterkragen und Wettermäntel

auch (Bozener Fasson),

Gamaschen

für Sport und Promenade.

Ernst Rulffes, Entenplan Nr. 4.



Bevor Sie Ihren Bedarf an

Schuhwaren

für die Pfingstfeiertage decken, beachten Sie bitte meine Auslagen und Preise im Schaufenster und Sie werden finden, daß meine Waren an Eleganz und Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Anfertigung nach Maß und Reparaturen in eigener Werkstatt event. innerhalb weniger Stunden.

Paul Exner,

Gegründet 1856. 2 Rossmarkt 2. Gegründet 1856.

Berliner Kursbericht.

Wichtigste von der Kurzt Deutsche Staats-Bank. A. G.

Zweigniederlassung Merseburg, 7. Mai 1910

Deutsche Bonds.		Ausländische Bonds.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichsb.-Anl. 1. 4. 12	100,60 G	Pr. Bod.-Cred. XXV b. 1918	100,30 bzG
do. do. 1. 7. 19	100,60 G	do. XXIII bis 1916	98,90 G
Deutsche Reichs-Anl.	102,10 bzG	do. conv. XI, X, XVI	91,25 G
do. do.	93,20 bzG	Pr. Cr.-B.-Bf. 1907 unt. 1. 17	100,30 G
do. do.	85,- bzG	do. von 1904 unt. f. 1918	91,70 G
Deuts. Schuggeb.-Anl.	100,50 G	do. Kom.-Ob. 1908 unt. f. 17	101,50 bzG
Preuß. Staats-Anl.	102,10 bzG	Pr. Hyp.-Bf. 1907 unt. 17	99,80 G
do. do.	93,20 bzG	do. Kom.-Ob. v. 08 unt. f. 18	101,75 bzG
do. do.	84,90 B	Pr. Bf. b.-B. XXVIII b. 1917	100,- bzG
do. do.	100,60 bzG	Pr. Bf. b.-B. XXVI bis 1914	94,00 G
Schlagmann. 1. 7. 12	100,60 bzG	do. XXIV bis 1912	91,30 G
do. do. 1. 4. 18	100,90 bzG	do. Komm. VI bis 1917	101,00 ebG
Badische St.-Anl. unt. f. 09	—	do. do. V bis 1917	98,- B
do. Eisen-Anl. cv.	—	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	100,10 G
do. v. 1902, 04 u. 07	—	do. I bis 1906	98,- G
Sächs. Staats-Anl.	101,40 G		
do. do.	92,70 G		
Frankf. 20 R Lose	214,80 bz		
Frankf. Anl. von 1908	101,60 G		
do. von 1906	—		
omb. v. 08 unt. f. b. 18	101,90 bz		
do. St.-Anl. v. 87, 91, 93, 99	—		
Hessische St.-Anl. v. 1908	—		
Preuß. St.-Anl. v. 1906	101,00 G		
do. v. 1899	—		
Wein. 7 fl. Lose	39,00 bz		
Rheinpr. 21, 20, 21, 81, 82	101,30 bzG		
do. 17, 10, 12-17, 24-27, 29	91,75 G		
Sächs. Staats-Rente	84,- bzG		
Meimar. Land-Gr.-A.	100,75 G		
do. do.	—		
Beit. Rhein. IV v. unt. f. 15/16	101,40 G		
do. IV R. 8-10 unt. f. 15	91,50 bzG		
Rheinprov.-Anleihe	95,75 G		

Stadt-Anleihen.		Ausländ. Staats-Anl.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Nachn. v. 1908, XI	100,60 G	Argentinien v. 97	91,10 ebG
do. von 1893	92,80 G	Chinesische Anl. von 1916	93,50 bzG
Berlin von 1904 Ser. II	101,50 G	Chines. C.-Anl. von 1908	103,20 bz
Magdeburg von 1908 I	101,35 bz	do. von 1898	99,- bz
do. v. 98, 01 I und II	—	Griechische 5% 1881	50,00 bzG
do. von 1900 I, II	—	do. von 1904	49,40 G
do. von 1905 I	—	Japan. Anleihe II	97,80 bzG
do. von 1896, 92, 1900	—	do. von 1905	94,10 ebG
do. von 1906	100,70 G	Italien. Rente f. 1905	—
Magdeburg 75, 80, 86, 91, 02 I	92,80 G	Italien. Rente f. 1906	—
do. von 1902, II und III	95,- G	Österr. f. 1906	100,50 bzG
München von 1901	102,- G	do. f. 1907	—
Milheim a. Rh. von 99, 06	100,10 bzG	Österr. f. 1908	100,50 bzG
do. do. 99, 04 I	91,80 G	do. f. 1909	—
Münch. v. 1897, 99, 08 u. 04	92,50 G	Österr. f. 1910	—
do. von 1908 unt. f. 19	101,30 bz	Österr. f. 1911	—
Nürnberg von 1907/08	100,40 G	Österr. f. 1912	—
Offenbach a. M. von 1900	100,40 G	Österr. f. 1913	—
do. von 1907 I Ser.	100,40 G	Österr. f. 1914	—
do. von 1902, 05	92,60 G	Österr. f. 1915	—
Worms von 01 u. 06 E. B.	100,25 G	Österr. f. 1916	—
do. v. 1892, 94, 1903, 05	91,10 G	Österr. f. 1917	—

Pfandbriefe.		Ausländ. Eisenbahn-Privat-Obliigationen.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Rur. und Rheinl. neue	96,10 G	Baltimore and Ohio	109,00 bzG
do. Kom.-O.	101,- bzG	Canad. Pacific	185,40 bz
do. do.	90,70 G	Österreichische Südbahn	80,10 bz
Landb. Centr.	—	Ausl. Eisenbahn-Privat-Obli.	—
Sächsische alte	100,-	Italien. Eisenbahn	74,70 bz
do. neue	100,60 G	Mittelmeer. (Gold)	—
do. do.	91,10 bz	Kurs-Rent (gar.)	91,80 bz
do. Landb.	82,25 G	Prachonische (gar.)	68,60 G

Bank-Aktien.		Aktien v. Industrieen u. Bergwerks-Ges.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Berliner Handels-Gesellsch.	174,40 G	Algem. Elektrizitäts-Ges.	268,80 bz
Deutsche Bank	250,60 G	Ammerdorfer Papierf.	309,00 bz
Disconto-Gesellschaft	181,60 bz	Angl. Kohlenwerke	144,- ebB
Dresdner Bank	158,80 bz	Chemische Fabrik Budau	205,60 bzG
Mitteldeutsche Privat-Bank	138,75 bzG	Dortm. Un.-A.-G. abg.	92,50 bz
Reichs-Bank	145,90 ebG	do. do. Borg.-Akt. D.	97,25 bz
Schaffh. Bankverein	139,75 bzG	Glück. Cement	128,- bzG
Aktien v. Industrieen u. Bergwerks-Ges.	—	Gallegische Maschinenf.	405,25 bzG
		Gamb.-Amerik. Paketfabr.	195,40 bz
		Harpen Bergbau	176,90 bz
		Hörbisborfer Fuder-Fabrik	170,30 bz
		Laurahütte	108,- bzB
		Norddeutscher Lloyd	101,10 bzG
		Preuss. Eisen-Verh.	101,10 bzG
		Oppener Portland-Cement	143,90 G
		Oremiten & Koppel	218,50 bzG
		Rhein. Bergw.-A.	219,10 bzG
		Riesener Montanwerte	195,- bzG
		Sächs. Färbung-Draumschle	125,25 bzG
		Schönebeck. Metallf.	78,90 bzG
		Siemens & Halske	247,50 bz

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Goldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebessicherer Tresoranlage.



Zweite Beilage.

Lokalnachrichten.

Eisheilige. Auch unter den Frömmsten soll es nicht an räudigen Schafen... Lokalnachrichten. Eisheilige. Auch unter den Frömmsten soll es nicht an räudigen Schafen...

Die Dienstadt Anna S... in Barmbeck hat im August bis Dezember 1909 bei früherer Dienstadt... Die Dienstadt Anna S... in Barmbeck hat im August bis Dezember 1909 bei früherer Dienstadt...

Wegen übertragener Dummheit freigeprochen... Einem Zuges hatte der Detrusunteroffizier der 11. Kompanie des 31. Infanterie-Regiments seinen Leuten die Geigichte erzählt, daß ein Soldat die Schmerzen eines zerquetschten Fingers mit großer Hebelhaftigkeit ertragen habe und deshalb vom Geleitend befreit worden sei.

Gerichtsverhandlungen. - Mägeln, 6. Mal. (Schöffengericht.) Der Kraftwagenführer Johann Kasst aus Oberbaum war in eine Polizeifalle gekommen, weil er am 4. März 1910 in einem öffentlichen Verkehrsmittel den Fahrpreis nicht bezahlt hatte.

Bekanntmachung.

Die Zeit der Verjährungsperiode folgender auf dem Erbteil des H. Maximi gelegenen Familienvermögen ist abgelaufen, zum Teil sind die jetzigen Inhaber nicht mehr bekannt; dieselben werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. August d. Z. zu melden, um solche neu zu lösen.

2. Ziehung 5. Klasse 222. Kl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-sections for 'Ziehung von 4 Kl. vormittags' and 'Ziehung von 5 Kl. nachmittags'.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Continuation of the lottery results.

Verkauf 1.

Wohnung Nr. 1. Dammstraße Nr. 19. Wohn Nr. 88. Versteigerung Nr. 78. Hartmann Nr. 110. Bahn Nr. 112.

Verkauf 2.

Möbliertes Zimmer. Wohnung, 400 Mark, auch geteilt, an einzelne Leute zu vermieten. Resingauer Straße 4.

Möbliertes Zimmer.

Zu vermieten. Dallische Straße 15. Sof.

Grosser Laden.

Mit Wohnung und Niederlage 1 Juli 1910 zu vermieten. Burg-Strasse 13.

Wetente.

besitzt. Klein gefundenes Fischen hatte sie auf dem Geisse. Nachdem sie Sanders Patent-Resingal-Geisse angewendet hat, schickte sie wieder neugeborenen. In drei Wochen waren die Fischen befristet.

Wohnung, 400 Mark, auch geteilt, an einzelne Leute zu vermieten. Resingauer Straße 4. In ruhiger Lage (Albiviertel). 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Ernd. d. W.

Wohnung, 400 Mark, auch geteilt, an einzelne Leute zu vermieten. Resingauer Straße 4. In ruhiger Lage (Albiviertel). 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Ernd. d. W.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von mehreren Nummern: bei Bestellungen ins Ausland durch unsere Postämter in
Deutschland und auf dem Wege außerhalb Deutschlands: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Postgeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Nachdruck anderer Zeitungsmeldungen ist nur mit bewilligter Genehmigung gestattet.
— Für Rückgabe ungelieferter Exemplare übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile ober deren Raum für Merseburg nach unten
Umgebung 10 Pf., sonstige Anzeigen 20 Pf., auswärtige pro Seite
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Zuschlag.
Bedürfnis für Verabteilungen nach Lieberose, für Nachrichten und Offertenannahme
besondere Berechnung, nach Anpreisung mit Postgebühren. Erfüllungsort Merseburg.
— Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher. Fernere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 108.

Mittwoch den 11. Mai 1910.

36. Jahrg.

Die Wohnungsgeldzuschfrage.

Von DeLius, Halle, M. d. V.

Die lang angeforderte Wohnungsgeldzuschfrage für Preußen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen und von diesem nach der ersten Lesung bereits der Budgetkommission überwiesen worden. Umfangreiche Verhandlungen zwischen dem Finanzminister v. Rheinbaben und den Führern der Parteien waren der Einbringung der Vorlage vorhergegangen. Eine Einigung zwischen der Regierung und den Parteien war im allgemeinen nicht erzielt worden. Wiederholt hat die Regierung gebroht, falls keine Verständigung erzielt werde, auf die Einbringung der Vorlage verzichten zu wollen. Trotzdem glaubte die Fortschrittliche Volkspartei auf ihrem Rechte, Änderungsverschlüsse zu dem in Aussicht stehenden Gesetzentwurf machen zu dürfen, bestehen zu müssen. Wie sehr die Stellungnahme der Partei begründet war, das bezeugt der jetzt vorliegende Entwurf.

Auf die im Vorjahre geäußerten Wünsche des Parlaments hat die Regierung in der Vorlage wenig Rücksicht genommen. Die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt ist nur ein Auszug des im vorigen Jahre im Reichstage angenommenen Wohnungsgeldzuschusses. Gegen die in diesem Gesetze festgelegten Sätze des Wohnungsgeldzuschusses wurden von vornherein wenig Einwendungen gemacht, obwohl sie weit hinter den Ankündigungen zurückblieben. Immerhin konnten die erreichten Sätze als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnet werden. Witter empfand nur ein großer Teil der Beamtenhälfte die Deklassierung einer ganzen Reihe größerer Städte. Viele Orte, die der I. Klasse bisher angehörten, wurden in die II. Klasse und andere aus dieser in die III. Klasse herabgesetzt. Auffällig erschien dabei besonders, daß alle diejenigen Städte, in denen sich der Sitz der Eisenbahn- und Postdirektionen befand, unter den Deklassierten waren. Naturgemäß wird deshalb ein besonders großes Beamtenvermögen getroffen. Wir führen von den herabgesetzten Orten in der ersten Klasse nur Hamburg, Breslau, Leipzig und Altona, von denen der zweiten Klasse Hannover, Gassel, Halle, Magdeburg an. Die Beamten aller dieser Orte glauben nun, die zu unrecht erfolgte Deklassierung werde im preussischen Wohnungsgeldzuschusse beseitigt werden, weil der preussische Landtag im Vorjahre den Wunsch ausgesprochen hatte, es möchte kein Ort in eine niedrigere, als die bisherige Serviceklasse eingereiht werden. Leider haben sich diese Hoffnungen als irrig erwiesen.

Nach dem Wortlaute des Gesetzentwurfes bleibt es bei der Klasseneinteilung des Reiches. Demnach werden 100 Orte in eine Klasse herabgesetzt. Das bedeutet für rund 100 000 Beamte eine schwere Enttäuschung. Nach den wiederholten Erklärungen des Finanzministers von Rheinbaben sowohl im Reichstag wie im Landtage, glaubten insbesondere die Beamten der größeren Städte auf eine namhafte Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses rechnen zu können. Hatte doch von Rheinbaben bei den Beratungen der Besoldungsvorlagen immer wieder betont, die Beamten hätten nicht das Hauptaugenmerk auf die eigentliche Gehalts-erhöhung, sondern auf die Neuregelung des Wohnungsgeldzuschusses, dessen Erhöhung 50 Prozent betragen werde, zu richten. Leider ist es bei dieser Verheißung geblieben. Nirgends sind die Sätze um diesen Prozentsatz erhöht. Vielsach überschreitet die Erhöhung nicht 25, teilweise betrug sie noch nicht 20 Prozent.

Diese Regelung war natürlich wesentlich verschieden von dem von preussischen Abgeordnetenhaus im Vorjahre beschlossenen Provisorium. Preußen erhöhte die Sätze allgemein um 33 1/2 Prozent. Das hatte allerdings auf der einen Seite auch einen Nachteil gegenüber dem Reich zu Folge. Beispielsweise bezogen in den Serviceklassen A und B die Reichsbeamten der IV. Kategorie die mittleren Beamten 800 Mk. und 630 Mk. und die Unterbeamten 480 Mk. und 360 Mk., in Preußen die gleichwertigen Klassen nur 720, 580 resp. 360 und 290 Mk. Teilweise war der Unterschied

noch größer. Auf der andern Seite befanden sich die preussischen Beamten, namentlich in den deklassierten Orten, ihren Kollegen im Reich gegenüber im Vorteil. Die Sätze für die mittleren preussischen Beamten waren hier 580 Mk., für die Unterbeamten 360 Mk., dagegen stellten sich die Beträge der Reichsbeamten nur auf 520 und 290 Mk.

Derartige krasse Ungleichheiten konnten namentlich im Hinblick auf die im Reich und Preußen gleichmäßige Regelung der Beamtengehälter auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Es ging nicht an, daß in einem Orte die sonst als gleichwertig betrachteten Beamten verschiedene Wohnungsgeldzuschüsse bezogen.

Deshalb mußte in Preußen unbedingt eine Angleichung an das Reich erfolgen. Freilich wäre es dabei nicht notwendig gewesen, die Beamten finanziell zu bestrafen, was im vorliegenden Entwurf der Wohnungsgeldzuschfrage

Es liegt im Interesse der Beamten und der Allgemeinheit, wenn endlich einmal die Besoldungsregelungen auf einige Jahre von der Wirtlichkeit verschwinden. Bei Annahme des Regierungsentwurfes wird eine Verzügung nicht eintreten.

Zum Thronwechsel in England.

Das Verleihenbegängnis König Eduards soll am 20. Mai stattfinden. Auf die Aufhebung im Thronsaal des Buckingham-Palastes, zu der nur Mitglieder des Haushaltes und bevorzugte Persönlichkeiten zugelassen werden, folgt die öffentliche Aufhebung in der Westminsterhalle.

In einer amtlichen Rundgebung wird die neue Königin Königin Mary genannt.

Die Proklamation des Königs Georg zum Souverän hat Montag früh um 9 Uhr mit dem alten Zeremoniell in der City stattgefunden. An Copley gegenüber den Gerichtshöfen war quer über die Straße eine seidene Schür geplatzt. Sie ist ein Sinnbild des Todes, das ebenfalls an diesem Orte stand. Hier an der Grenze der City versammelten sich der Lordmayor, die Aldermen, Sheriff und andere Würdenträger mit den City Trompetern. Von Westen her kam dann die von Postguards eskortierte Prozession der Herolde herangeritten und bat um Erlaubnis, in die City ziehen zu dürfen, um den neuen König zu proklamieren. Nach einem Wechselgespräch, das das mittelalterliche Zeremoniell vorüber, gab der Lordmayor die Erlaubnis, die Schranke zu passieren, die unmittelbar hinter der Prozession wieder geschlossen wurde. Der Lordmayor und die Würdenträger der City schlossen sich dem Zuge an, der noch der Herolde und anderen Punkt in innerhalb der City zog. An jedem dieser Punkte riefen die Herolde den König Georg V. als neuen Souverän aus. Die Proklamation des neuen Königs in dem historischen Hof des St. James-Palastes gestaltete sich äußerst malerisch. In den Straßen der Nachbarstadt bildeten Truppen Spalier, und hinter ihnen stand das Volk in dichten Reihen. Auch das Dach des Schlosses, alle Fenster und die verschiedenen Terrassen waren von Zuschauern besetzt. Auf der Mauer, die die Gärten des hochachtbaren Marlborough-Hauses abschließt, hielten sich alle Kinder der Majestäten und Mitglieder des königlichen Haushaltes auf. Der König und die Königin waren auch Zuzug der Zeremonie, doch ohne vom Publikum gesehen zu werden. Als der Herold zu der Stelle kam, wo die Proklamation den Tod König Eduards erwähnte, entblühte die Menge ehrerbietig das Haupt und blieb barhäuptig, bis die Proklamation beendet war. Zum Schluß bliesen die Trompeter eine Fanfare, während eine Batterie im St. James Park den Thronbesteigungsalut feuerte. Als die Vereisung der Proklamation vor dem St. James-Palast mit den Worten „Gott schütze den König“ schloß, nahm das Publikum diese Worte auf und sie pflanzten sich an Stärke immer zunehmend, durch die Mengen im Park und in den angrenzenden Straßen fort. Die Kapelle der Ehrenwache begann dann die Nationalhymne zu spielen, eine Stenortstimme aus dem Publikum fiel ein, und bald sang die ganze Menge mit, so daß man es bis zum Buckingham Palast hören konnte.

Stimmungsbild aus London. Der Sonntag ist still, in religiöser Einkehr verlaufen, und London zeigte das Gepräge des sogenannten englischen Sonntags in stärkerem Maße denn je. Die Kirchen waren beim Nachmittagsgottesdienst gefüllt, und in der Westminsterabtei war der Besuch so stark, daß das Gedränge nahezu lebensgefährlich wurde. Der Grundton aller Predigten war, daß König Eduard ein Friedensfürst gewesen sei. Vor den Cittern des Buckingham-Palastes waren ziemlich viele Menschen versammelt, aber die Fenster waren verhängt und alles lag still da. Plötzlich ertönten Musikklänge und eine Musikbande der Heilsarmee, mit einem unforten Banner voran, langten, von der Polizei eskortiert, beim Schloß an. Sie wurde zur



reichtenden Parteien nicht solchen Plänen unbedingt sein werden. Mindestens ist ein großes Fragezeichen zu machen. Der Hinweis auf das Reich ist hier nicht stichhaltig. Nach § 16 der Besoldungsordnung wird der Bundesrat ermächtigt, Veränderungen in der Klasseneinteilung vornehmen zu können. Dem Beispiele Preußens wäre der Bundesrat jederzeit in der Lage zu folgen. Deshalb auch der letzte Hoffnunganker der Reichsbeamten das preussische Wohnungsgeldzuschusse! Nun sind die Hoffnungen enttäuscht, wenn es nicht gelingt, die Deklassierung zu verhindern. Die Kommission, der die Vorlage sicher überwiesen wird, hat eine schwere Arbeit vor sich.

Für die Fortschrittliche Volkspartei liegt die Situation klar. Sie wird einerseits dafür einreten, daß eine Gleichstellung mit dem Reich erfolgt, andererseits aber möglichst keine Herabsetzung der Orte in niedrigeren Serviceklassen vorgenommen wird. Allzu sehr wird eine solche Maßnahme für die Finanzen nicht ins Gewicht fallen.

Bedauerlich bleibt hierbei, daß der Reichstag im vorigen Jahre im Eiltempo gerade diesen Teil der Besoldungsordnung erledigt hat. Die Folgen davon haben jetzt Tausende von Beamten zu tragen. Eine alleszeit zufriedenstellende Regelung wäre schon deshalb zu wünschen, weil sie auf ein ganzes Jahrzehnt berechnet ist.